

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Belegpreis monatlich 8,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 2,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die tägliche Halle 0,40 Gulden, Restamezelle 1,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 1,00 Goldmark. Abonnement- und Anzeigenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluss bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 215 98  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 215 97.

Nr. 235

Freitag, den 7. Oktober 1927

18. Jahrgang

## Die unruhigen Oststaaten.

Neue Anleihschwierigkeiten in Polen. Der polnisch-litauische Konflikt. Englands Befürchtungen.

Die Anleiheverhandlungen Polens sind in eine neue Krise getreten. Im Laufe des gestrigen Tages haben nach der Rückkehr des Staatspräsidenten eine Reihe von Konferenzen stattgefunden, bei denen sich der Präsident mit bestimmter Haltung der polnischen Regierung solidarisch erklärt hat. — Wie die offizielle „Epoka“ behauptet, beharrt die polnische Seite auf einem Emissionskurs von 92 bei einer Verzinsung von 7 Prozent und einem Rückkaufkurs von 103, während die Amerikaner wohl gleiche Verzinsung und Rückkaufkurs anbieten, hingegen keinesfalls einen höheren Emissionskurs als 90 zugestehen wollen. Die Amerikaner erklären, daß der Emissionskurs nicht wesentlich höher sein könne als der Kurs der von Grabski aufgenommenen sogenannten Dillon-Anleihe.

Nach einer amtlichen Ankündigung wird der heutige Tag auf jeden Fall die Entscheidung bringen. In der polnischen Regierungspresse wird betont, daß der polnische Standpunkt unverrückbar sei. Ob unter solchen Umständen eine Einigung erzielt werden wird, muß bezweifelt werden, zumal in der inspirierten Presse eine Reihe von Artikeln erschienen ist, die als Vorbereitung für einen evtl. Abbruch der Verhandlungen gedeutet werden müssen. Allgemeine Beachtung findet der Umstand, daß die amerikanischen Unterhändler für den morgigen Abend nach Warschau abgehen werden.

Wie aus Wilna gemeldet wird, haben die polnischen Behörden auch noch am gestrigen Tage im Wilnaer Lande und in der Wojewodschaft Wloclaw unter den dortigen Litauern polnischer Staatsangehörigkeit umfangreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen, 40—50 an der Zahl, befinden sich auch zahlreiche Priester.

### Auflösung einer Wahlversammlung.

Warschau, 7. 10. WTB. Eine große Wählerversammlung, die der Bauernführer Witos gestern in Tarnow abhalten wollte, wurde ohne Angabe von Gründen auf Befehl des Krakauer Wojewoden von bewaffneter Polizei aufgelöst. Der Vorfall hat in Tarnow große Bewegung hervorgerufen.

### Der polnisch-litauische Konflikt.

Laut einer amtlichen Bekanntmachung des Wilnaer polnischen Schulkuratoriums wurden geschlossen: 100 litauische Privatschulen im Kreise Swienciany, 18 im Kreise Lidz, 25 im Kreise Wilna-Troki, ferner das litauische Lehrerseminar in der Stadt Wilna. Die Zahl der auf Befehl des Wojewoden von Wilna verhafteten Litauer gibt der „Kurjer Poranny“ mit 60 an. Unter den Verhafteten befinden sich 10 Priester. Die Intervention des Erzbischofs von Wilna zu ihren Gunsten hatte keinen Erfolg und die Geistlichen befinden sich noch im Gefängnis. Die Wilnaer polnischen Blätter äußern sich in ganz besonders hitziger und angriffsüftiger Tonart gegen Litauen. Das in Wilna erscheinende „Stowo“ behauptet, die Litauer seien überhaupt noch nicht reif für ein unabhängiges Staatswesen und dieses „Missverständnis“ müßte im Interesse Europas aufhört werden.

### Englische Besorgnisse.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: diplomatische Kreise empfinden eine Besorgnis wegen der augenblicklichen Lage in den baltischen Staaten. Noch vor kurzem habe es danach ausgesehen, als ob ein Modus vivendi zwischen Polen und Litauen erzielt werden könnte, für den Großbritannien, Frankreich und Italien arbeiteten. In unbestimmender Form sei sogar der Plan erwogen worden, die Wilna-Provinz zwischen Polen und Litauen zu teilen. Warschau habe jedoch nichts davon hören wollen. Die drohende Verknüpfung zwischen Lettland und Estland erhöhe die Besorgnis.

## Die Wirren in Griechenland.

Die Diktatur in Griechenland konnte es nicht schaffen, aber der Parlamentarismus vermag es, scheint's, auch nicht. In den acht Monaten, die das „allparteiliche Kabinett“ Zaimis am Ruder war, brachte das Parlamente nicht gerade viel hinter sich. Immerhin mußte es sich etwas eindringlicher mit der Finanzfrage befassen, denn aus diesem Punkt ist vorläufig das ganze Weh und Ach Griechenlands zu kurieren. Die Unterbringung der aus der Angoraturke verdrängten Volksgenossen, die Behebung des Ackerbaues durch landwirtschaftliche Kredite, die Aufzucht der Industrie, die Befähigung der Arbeitslosigkeit, die Befriedigung der Festbesoldeten — alles hängt davon ab, daß die befruchtende Welle einer ausländischen Anleihe über das Land hinwegflutet. Aber die Gewährung der verlangten neun Millionen Pfund Sterling trüben die internationalen Geldgeber an die Bedingung einer gründlichen Finanzreform. Aber beim Geheiß über die Gründung einer Emissionsbank brach die mit überschwelligen Hoffnungen begrüßte Konzentrationsregierung infolge Abwinkeln der monarchistischen Volkspartei auseinander, sei es, daß in dem Bankproblem die Interessen zweier Finanzgruppen zusammenprallten, sei es, daß der Führer der Volkspartei die Zeit für einen politischen Vorstoß für günstig hielt.

Aber obwohl das „allparteiliche Kabinett“ rasch durch eine „große Koalition“ ersetzt wurde, fühlt Zaimis, der Ministerpräsident geblieben ist, keinen festen Boden mehr unter den Füßen, nicht allein, weil er statt fünf nur mehr vier Parteien, statt 247 nur mehr 182 Abgeordnete hinter sich hat, sondern mehr noch, weil jede innerpolitische Krise dem militärischen Putschismus neues Leben einflößt. Kaum daß die

Regierung im Sattel, sah sie sich von einer Verschwörung an Gunsten des Ex-Diktators Pangalos bedroht. Mitte September sollte der Staatsstreich vor sich gehen und wäre wahrscheinlich gelungen, wenn nicht in letzter Stunde die Regierung zugegriffen hätte. So wurde eine Reihe von Verhaftungen beschlossen und zum Teil vollzogen, und es waren nicht die ersten Besten, die auf der Liste standen.

Aber Pangalos ist nach wie vor ein Stück politischer Macht. Und was heute scheiterte, schon morgen kann es glücken. In Griechenland genügen ein paar Panzerwagen und Maschinengewehre, aber Nacht die Regierungsmacht in andere Hände zu spielen, da die Volksmasse, enttäuscht und entmutigt, dem Kampf der Oligarchen um die Krone mit tödlicher Gleichgültigkeit zusieht. Ueberdies hatten sich die Pangalisten diesmal mit den Royalisten unter eine Decke gesteckt, denen sie versprochen, daß der von Arta im Triumph zurückgekehrte Diktator, einst als der „Retter der Republik“ gefeiert, dem „rechtmäßigen“ König Georg II. auf den Thron verhelfen werde.

In Griechenland gibt es niemanden, der nicht wüßte, daß die innere Ruhe die Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiederbelebung des Landes ist; denn die fremden Gelder, die jetzt von England statt vom Völkerbund kommen sollen, scheuen einen Staat, in dem der Umsturz in Permanenz erlärkt ist; die Börse liebt bürgerlichen Handel und Wandel, bei dem die Zinsen fließen und die Profite abeilen. Die Regierungsparteien warnen denn ohne Unterlaß vor Absentismen, weil Ruhe dem Land not tue, aber auch die monarchistische Opposition beistimmt eine Volksabstimmung über die Form des Regimes, um dem Land die Ruhe wiederzugeben, und als Gipfel der Wroteske war für den geplanten Septemberputsch eine Proklamation vorbereitet, die das Heer aufforderte, die Regierung zu stürzen, „um die Ruhe im Land wiederherzustellen“!

## Vertagung des Volkstages?

Nachspiele der stümischen Mittwoch-Sigung.

Die stümischen Aussetzungsbeschlüsse im Volkstag geben der bürgerlichen Presse Danzigs Veranlassung, eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen reitente Abgeordnete zu verlangen. Darüber hinaus wird auch der Plan diskutiert, den Volkstag bis nach den Wahlen zu vertagen, da er in diesen Wochen der Wahlbewegung sowieso nicht arbeitsfähig sei. Ob die bürgerlichen Parteien zu diesem Verlegenheitsmittel greifen wollen, mögen sie selbst entscheiden.

So bedauerlich die üblichen Vorkommnisse in der Mittwoch-Sigung des Volkstages sind, taktlos ist noch das Verhalten der bürgerlichen Presse, die die Lärmzene auch zu Unfällen gegen den amtierenden Vizepräsidenten Gen. Gehl benutzt. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ finden „beschämend die Ratlosigkeit des Hauses mit dem amtierenden Vizepräsidenten Gehl an der Spitze“. Ratlos war weder der Vizepräsident noch das Haus. Als Wischniewski so plötzlich gegen den Deutschnationalen Bunte vorging, waren es Abgeordnete der Linken, die sofort hinzu sprangen und den tobenden Wischniewski zurückhielten. Vizepräsident Gehl hatte sofort das getan, was die Situation gebot, nämlich die Sitzung aufzuheben. Daß er nicht dem Wunsche einiger hysterischer Deutschnationaler nachkam, und Schupo nach dem Volkstag holte, kann im Interesse des Ansehens des Volkstages nur begrüßt werden. Wäre wirklich Schupo im Saale erschienen, wer weiß, welche ible Szenen und Zusammenstöße sich dann noch ereignet hätten. So aber wurde der Wischniewski-Fall immerhin nach verhältnismäßig kurzer Zeit durch Beratungen des Hauses selbst beigelegt.

### Jewelowski klagt an.

In einer öffentlichen Versammlung der Deutsch-liberalen Partei stand gestern Herr Jewelowski am Rednerpult. Sein Thema hatte die eindeutige scharfe Formulierung: „Wir klagen an!“ An Hand von Unterlagen bewies er dem Bürgerblodschat, daß dieser in aller wichtigen Fragen die Danziger Belange schlecht gerahrt habe, so daß man von einer Preisgabe Danziger Hoheitsrechte durch diesen „Senat der Röpfe“ sprechen müsse. Er behandelte zuerst die Angelegenheit der Westpreussischen Feuerlozietät, sodann die Umgehungen der Verordnungen des Demobilisationsamts über Beschäftigung ausländischer Arbeiter, durch geschickte Manipulationen der Deutschnationalen. Dadurch sei es möglich geworden, 8000 polnische Arbeiter einzustellen, während ebensodiel Danziger Arbeiter brotlos auf der Straße liegen. Nach Unterzeichnung des Zollabkommens mit Polen müsse das Landesollamt widerspruchlos die Leistungen des Warschauer Finanzministeriums ausführen. Beim Tabakmonopol wäre Polen mit einer ganz geringen Beteiligung zufrieden gewesen. Erst durch die Ungeschicklichkeit der Danziger Verhandlungsführer in Genf sei es dazu gekommen, daß Danzig nur mit ganzen 51 Proz. daran beteiligt sei. Die Bedingungen, unter denen die Danziger Anleihe aufgenommen worden sei, entforderten einer Bankrottverpflichtung. Hier trete die Preisgabe der Danziger Hoheitsrechte offen zutage. Ein besonderes Meisterstück von Dummheit hätten sich die hauptamtlichen Senatoren bei den Vereinbarungen über die Danziger Wert geleistet.

Alle Rechte Frankreichs und Englands seien schriftlich niedergelegt worden. Die Pflichten dieser Staaten habe man nur mündlich vereinbart. Redner rügte dann die Gewohnheit selbst bei belanglosen Angelegenheiten zum Völkerbund zu gehen. Genf sei heute zur Entschuldig für die Unfähigkeit der Senatoren geworden. Zum Schluß behandelte der Redner die Frage einer künftigen Regierungsbildung. Nur durch ein Zusammenwirken aller Kräfte des Staates könne ein Wiederaufstieg möglich werden. Deshalb sei es ein Verbrechen an Volk, wenn die Arbeiterschaft von der Regierung ausgeschaltet werde.

### Jugoslawische Grenzmaßnahmen gegen Bulgarien.

Infolge der von bulgarischen Komitadschis an General Komalshewitsch verübten Mordtat hat die jugoslawische Regierung gestern abend beschlossen, den Schutz an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze zu verstärken und bulgarischen Staatsangehörigen mit Ausnahme der Durchreisenden den Uebertritt auf jugoslawisches Gebiet zu verbieten.

Wie aus Belgrad verlautet, beschloß der Ministerrat, in Sofia einen energischen Schritt zu unternehmen. Die jugoslawische Regierung wird die Auflösung der mazedonischen Organisationen fordern. Sollte die bulgarische Regierung hierzu unfähig sein, so fordert Nowost, daß mit dieser Aufgabe ein fremder Staat beauftragt werde, der als der Beauftragte des Völkerbundes vorgehen würde.

### Weitere Hinrichtungen in Mexiko.

Nach Berichten aus Mexiko wurden in Morelos der General Gonzales, der Kommandant Tillery und 18 Militäler, der gefehlenden Versammlung wegen Teilnahme an dem Aufstand hingerichtet.

Von allen Episoden aus dem gescheiterten Aufstand in Mexiko ist keine so dramatisch verlaufen wie der verzweifelte Versuch der Abvolaten, das Leben des Generals Quijano zu retten. Seit Mitternacht spielte sich ein achttündiger ununterbrochener Wortkampf ab zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung, die sich bemühte, die Gefühle der fünf ersten und betagten Generale zu erschüttern, aus denen sich das Kriegsgericht zusammensetzte. Dieses Schweigen herrschte im Gerichtssaal, als die Richter das Todesurteil verkündeten. Mit einem leichten Säckeln nach dem Photographen, der eine Blickaufnahme machte, kehrte der General in seine Zelle zurück, aus der er einige Stunden später zum Tode geführt wurde.

Die Diskussion über den Vortrag, an deren Illustrierung auch Herr Steinhoff und der unermüdliche Herr Hohnfeldt teilnahmen, zeigte die geradezu größte Zerrissenheit des Danziger Bürgertums.

### Reform des Danziger Pressegesetzes.

Abgeordnete dürfen nicht als verantwortliche Redakteure rechnen.

Der Senat hat dem Volkstag folgenden Besekentwurf zugehen lassen, der u. a. folgende Bestimmungen enthält:

Das Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 wird wie folgt geändert:

1. § 7 erhält folgenden Absatz 3:  
Die Benennung einer Person, welche nach § 8 Absatz 2 nicht verantwortlicher Redakteur einer periodischen Druckschrift sein kann, gilt im Sinne des § 23 Ziffer 1 als nicht vorhanden.

2. § 8 erhält folgenden 2. Absatz:  
Wer nach gesetzlicher Vorschrift nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann, darf nicht verantwortlicher Redakteur einer periodischen Druckschrift sein.

In der Begründung heißt es:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Bestimmungen des Gesetzes über die Presse eine Lücke zeigen. Sie sichern die Möglichkeit der strafrechtlichen Verfolgung in dem Falle nicht, wo infolge besonderer gesetzlicher Vorschrift, namentlich auf Grund von Immunität oder Exterritorialität, die Strafverfolgung des verantwortlichen Redakteurs ausgeschlossen ist. Diese Lücke des Gesetzes ist verchiedentlich dazu ausgenutzt worden, die Redaktionen vor Konflikten mit der Staatsanwaltschaft zu sichern. So hat dieser Mangel des Gesetzes zu einer Umgehung gesetzlicher Schutzvorschriften und dadurch, namentlich bei Ehrenkränkungen zu Beschimpfungen zu einem für die Betroffenen völlig unerträglichen Zustand geführt.

Bei dem gegenwärtigen Zustand ist es ferner in den meisten Fällen entweder gar nicht oder zum Beispiel bei Abgeordneten nur nach erfolgter Genehmigung des Volkstages zur Strafverfolgung möglich, die nach § 11 des Gesetzes bestehende Pflicht des verantwortlichen Redakteurs einer periodischen Druckschrift auf Verlangen eine Verichtigung anzunehmen, durchzusetzen. Es liegt auf der Hand, daß selbst, wenn der Volkstag die Genehmigung zur Strafverfolgung gegeben hat, dann regelmäßig jowiel Zeit verstrichen ist, daß eine Verichtigung ihren Zweck verfehlt.

Der Senat hat die Frage geprüft, ob ein derartiges Gesetz gegen die Verfassung verstoßen würde und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Verstoß gegen die Verfassung durch ein derartiges gesetzliches Verbot nicht begangen wird. Das dem Abgeordneten nach Artikel 79 der Verfassung, wie jedem andern Staatsbürger gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung wird durch ein solches Gesetz nicht beschränkt. Ein Ausnahmegesetz (Artikel 73 der Verfassung) liegt gleichfalls nicht vor, da das Verbot sich an alle Staatsangehörigen wendet, die das 25. Lebensjahr überschritten haben.

Durch diese Vorschrift soll kein Abgeordneter vom Redakteurberuf ausgeschlossen, auch nicht daran gehindert werden, Chefredakteur seines Blattes zu sein. Es soll vielmehr lediglich verhindert werden, daß Personen, die infolge von Immunität oder auf Grund sonstiger Gesetzesvorschriften eine strafrechtliche Sonderstellung einnehmen, die besondere Stellung eines dem Publikum gerade für die Anschaffung strafbaren Inhalts strafrechtlich verantwortlichen Redakteurs im Sinne des Pressegesetzes übernehmen.



# Die englischen Arbeiter für den Frieden.

Stellungnahme des Parteitages zu den außenpolitischen Problemen.

Der 4. Verhandlungstag der Konferenz der Arbeiterpartei in Blackpool wurde mit einer von der Exekutive der Arbeiterpartei eingebrachten Entschliessung zur Außenpolitik eingeleitet. Die Resolution erklärt sich einmütig für das Genfer Protokoll. Die Entschliessung erklärt ferner, daß die Belagerung der britischen Meeresküste, einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen und die sogenannte fakultative Haager Klausel zu unterzeichnen, einer Friedenspolitik widerspreche; die Entschliessung mißbilligt die Haltung der britischen Regierung auf der vorbereitenden Entwaffnungskonferenz. Die Seeabstimmungskonferenz habe gezeigt, daß Großbritannien und den Vereinigten Staaten mehr an einer Beherrschung der See im Kriegsfall als an der Abrüstung gelegen sei. Den englisch-russischen Beziehungen sich neigend, verurteilt die Entschliessung das Verhalten der konservativen Regierung gegenüber Rußland und gelobt, normale politische und wirtschaftliche Beziehungen auf der Basis der gegenseitigen Einmütigkeit wiederherzustellen. Zu den englisch-chinesischen Beziehungen erklärt die Resolution, die fortwährende Unsicherheit der chinesischen Verhältnisse dürfe England nicht daran hindern, das Vertrauen der chinesischen Nationalbewegung durch die Einhaltung strikter Neutralität im Bürgerkrieg zu gewinnen. Die Landung britischer Truppen wird als unbillige Aufreizung beklagt. Die Resolution schließt mit einer Sympathieerklärung an die Adresse der chinesischen Arbeiter.

Der Eisenbahnführer Cramp, der im Namen der Exekutive diese Resolution begründete, betonte, daß alle inneren und sozialpolitischen Maßnahmen unwirksam sein müssen, falls keine im Sinne dieser Resolution gestaltete Außenpolitik von Großbritannien betrieben werde. Cramp polemisierte gegen eine von radikaler Seite eingebrachte Gegenresolution, die eine neue Arbeiterdelegation nach Rußland forderte; es habe bereits genug und übergenug solcher Delegationen gegeben. In der Debatte stellte Macdonald fest, daß das Genfer Protokoll über eine ähnliche Konvention eine notwendige Voraussetzung für jede Revision des Versailler Vertrages bilden müsse. Seine Erfahrungen in Genf hätten ihn gelehrt, daß man in Genf — sobald man nur das Wort Revision von Versailles erwähne — die Geister der Toten durch die Konferenzhalle geleiten sehen und das Donnern der Kanonen hören könne. Nachdem die radikale Gegenresolution verworfen worden war, nahm die Konferenz die Resolution der Exekutive zur Außenpolitik mit 116 gegen 11 Stimmen an. Die Konferenz trat hierauf in die Diskussion finanzieller Probleme ein und nahm Vorschläge der Exekutive an. Dann erfolgte die Wahl des Parteivorstandes. Die neu gewählte Exekutive weist weitgehende persönliche Veränderungen gegenüber dem alten Parteivorstand auf. Den Änderungen kommt jedoch keinerlei politische Bedeutung zu. Macdonald, der von nicht weniger als 62 Organisationen als Schatzmeister der Partei vorgeschlagen worden war, wurde, ohne Gegenkandidat, wiedergewählt.

## „Daily Herald“ über die Konferenz.

„Daily Herald“ schreibt zu der gestrigen Sitzung der Konferenz, daß aus der außenpolitischen Debatte sich als Hauptpunkt die gebieterische Notwendigkeit ergebe, den Versailler Vertrag zu revidieren, und alle Mißbilligungen zu beseitigen, die die Beziehungen zwischen den europäischen Nationen vergiften.

## Der Parteitag der englischen Konservativen.

Eine Ansprache Baldwin.

Auf dem konservativen Parteitag, der am Donnerstag in Cardiff eröffnet wurde, führte Premierminister Baldwin u. a. aus: es bestehe kein Grund, hinsichtlich der Ausflüchte für den Handel pessimistisch zu sein. Die Ausfuhr nehme zu, die Ausflüchte im Schiffahrtsgewerbe seien nicht unangenehm. Der Generalkrieg und der Streik der Bergarbeiter hätten dem Lande schwere Lasten auferlegt. Weiter richtete der Premierminister an die Industriellenführer die Mahnung, mit den Arbeitern Hand in Hand zu wirken. Die Lage der Landwirtschaft gebe Anlaß zu schweren Besorgnissen. Es müsse für eine Verbesserung der Marktverhältnisse gesorgt werden. Zur Frage der Oberhausreform führte Baldwin, die Regierung begrüße alle verständnisvolle und sachkundige Kritik. Sie werde sich mit dieser Kritik den Herbst über befassen und erst später mitteilen, zu welchen Entschlüssen sie gekommen sei. Es wurde

# Der rasende Beleuchter.

Von Peter Scher.

Die Vorbereitungen zu dem großen Herbstfest „Hawaii“ hatten eine ganze Armee von Arrangements und Künstlern wochenlang in Bewegung gehalten.

Der Dekorationsvirtuose Schimulski hatte mit bewährtem Geschick alle ansehnlichen Stile ins Primitiv überfetzt. Unerschütterliche Nichteitelkeit waren vorgegeben. Der Lokalzeitung hatte angekündigt, daß der Lichtstromumlauf des Abends ungefähr einem Wochenanlauf für die ganze Stadt entsprechen würde.

Also los! Auf der großen Terrasse gegenüber der Haupthalle feierte die Crème der Gesellschaft an rotbelegten Tischen. Zwölf Regier in giftigen Fräcken jagten im Hintergrund. Wenn sie schwiegen, erhob sich lieblich gellend das Gezirr von Zifaden, die sich die rührige Zeitung unter großen Schwierigkeiten aus Madeira verschrieben hatte.

Der Mond ging auf. Es war schön. Alles lachte. Kommerzienräte machten süße Mäulchen. Selt knallte, Romantik wurde angefurbelt.

In den Hintergärten lauerten Galadonnenschläge; noch nicht gewählte Schönheitsköniginnen besüßten nervös prüfend prämieneckende Gliederpracht. Ein leicht beschwipptes Paar vergaß schon die Umgebung.

„Sieh mal, Tilly“, sagte Kommerzienrat Bullcopp und zeigte mit dem Finger. Alle sahen hin.

In der ganzen Breite der Halle rollte die Lauschrift eben leuchtend dieses ab:

„Bullcopp's Kraftialz macht den Greis zum Jüngling!“

„Das Band leuchtet weiter:“

„In Mineapolis ist ein Petroleumtank explodiert!“

„Muffolini hielt eine Rede“ — „Cuagalis Käseaugen sind die besten“ —

Ein Kritiker, der abseits dünnen Kaffee schlürfte, empfand plötzlich: Jemando dahinten hockt ein kleiner grauer Mensch, der diesen dicken Reuten Leuchtschrift vor die Nase zaubert.

Kritiker treffen immer das Richtige, weil sie die Ueberflüssigen sind.

Sinken im Schallraum hockt in der Tat ein kleiner, grauer Mensch der durch ein Guckloch die Terrasse überblickt.

Der kleine graue Mensch hockt große fröhliche Menschen, die zwischen Fett und Jazzband Neesen pflücken. Die Halle fließt ihm über; bitter ist sein Leben.

Außerdem ist er gekündigt. Könnt er doch Fech und Schwefel auf die reagen lassen.

„Bande!“ faucht er und stellt knirschend immer wieder ein: „Bullcopp's Kraftialz macht den Greis zum Jüngling!“

Zwischendurch liest er im Standaalblatt Dekartikel, wühlt im Schmutz der Erfolgserreihen, puscht sich auf zur Kaserne.

Seine Augen pieren durch das Guckloch: Da ist der große

n. a. eine Entschliessung angenommen, in der der Regierung empfohlen wird, den Frauen vom 28. Jahre ab das Stimmrecht zuzuerkennen, während dies gegenwärtig erst vom 30. Jahre besteht.

## Verhärterung des Konflikts in der russischen R. P.

Vor neuen Maßregelungen?

Nach der Entdeckung der Geheimdruckeri der Opposition und den darauf erfolgten scharfen Maßregelungen zahlreicher Oppositionsanhänger hat sich die Lage innerhalb der kommunistischen Partei sehr verhärtet. In der Parteipresse häufen sich die Artikel gegen die Opposition, bei denen es sich darum handelt, die Opposition zu warnen und einzuschüchtern. Besonders scharf geht, wie immer, die „Leningradskaja Prawda“ vor. Sie will auch mit den Warnungen und Ermahnungen Schluß machen, da diese ja offensichtlich auf die Opposition nicht mehr wirken, und schreibt:

Die kommunistischen Arbeiter fordern die schärfsten und schonungslosesten Kampfmaßnahmen gegen die unverbesserlichen Sondergruppier und Spaltungspolitik. Artikel solcher Art und zahlreiche Telegramme von provinziellen Parteioorganisationen lassen die Vermutung zu, daß „der Sturm der Enttarnung“ die Parteileitung zu weiteren Maßregelungen der Oppositionellen „zwingen“ wird. Wie weit das Zentralkomitee dabei gehen kann und will, läßt sich einweisen nicht absehen. Nicht vielsagend ist aber die drohende Mahnung der „Leningradskaja Prawda“ an die Anhänger der Opposition: der von ihnen betriebene Irweg führe sie in einer der Partei entgegengesetzten Richtung, wodurch sie das Recht verlieren würden, sich überhaupt noch Bolschewiki zu nennen.

## Kommunistisch-deutschnationale Kibereien in Stettin.

Obstruktion beim Grzejnstl-Besuch.

Der preussische Minister des Innern Grzejnstl, der sich auf einer Dienstreise und Informationsreise durch Pommern befindet, wohnte heute einer Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats bei, um sich über die Lage der Stadt unterrichten zu lassen. Dabei gab es zu Beginn der ordentlichen Stadtverordnetenversammlung die Deutschnationalen und Kommunisten Erklärungen ab, in denen sie gegen den Empfang und die Unterbrechung der ordentlichen Sitzung Einspruch erhoben. Die Deutschnationalen erklärten, den Minister wegen seiner Verordnungen in der Klagenfrage bekämpfen zu müssen, die Kommunisten hauptsächlich wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Regierung, die dem Reichsschulgesetz zustimme. Als der Minister dann mit seinem Gefolge erschien, verließen die Deutschnationalen und Kommunisten den Saal.

## Angriff auf den französischen Botschafter in Tokio.

Der französische Botschafter wurde auf einer Spazierfahrt von zwei betrunkenen Japanern angegriffen. Der Botschafter wurde nicht verletzt, aber drei Offiziere seiner Begleitung erhielten leichte Verletzungen, bevor die Polizei eintraf und die Angreifer verhaftete. Der Botschafter sieht in der Angelegenheit einen Zwischenfall ohne persönliche Bedeutung und hat beim japanischen Auswärtigen Amt keine Beschwerde erhoben.

## Der neue Sowjetgesandte in Warschau.

Der neuernannte Sowjetgesandte Bogomolow, ehemals Botschaftsrat in London, ist in Warschau eingetroffen und hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen. Die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens wird nach der Rückkehr des polnischen Staatspräsidenten Moscicki erfolgen. Mit dem Amtsantritt Bogomolows gelten nunmehr die durch die Ermordung Volkow's und die Affäre Traikowitsch entstandenen polnisch-russischen Konflikte als endgültig beigelegt.

## Ermordung des „Times“-Korrespondenten in Honan.

„Daily Telegraph“ zufolge, hat das Foreign Office vom britischen Konsul in Schanghai über die Ermordung des „Times“-Korrespondenten Miles in Honan durch Truppen Fenchanghans genaue Einzelheiten erhalten, die von einer deutschen Aeratin stammen.

## Zusammentritt des Landtags in Memel.

Am Donnerstag trat der neugewählte Landtag des Memelgebietes zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Gouverneur von Memel verlas bei dieser Gelegenheit in litauischer und dann in deutscher Sprache eine längere Erklärung, in der darauf verwiesen wurde, daß der Memelländische Landtag vor allem ein Wirtschaftsparlament sei. Auch die Sprachfrage wurde behandelt. In jeder öffentlichen Schule soll danach der Unterricht in litauischer und deutscher Sprache erteilt werden. Von dem Landtag wünscht man, daß er sich ebenfalls beider Sprachen in völliger Gleichberechtigung bediene. Die Richter sollen nicht nur die beiden Landessprachen beherrschen, sondern auch mit den Gesetzen zum Wohl des Gesamtstaates und des Memelgebietes bekannt sein.

Die Abstimmung über die Zusammenziehung des Präsidiums ergab die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten. Ein Litauer gehört dem Präsidium nicht an.

## Auflösung des braunschweigischen Landtags.

Der Landtag stimmte in seiner heutigen Sitzung mit großer Mehrheit einem von der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft eingebrachten Antrag zu, den Landtag am 26. 11. aufzulösen und am folgenden Tage die Neuwahlen vornehmen zu lassen.

## Klassenjustiz auch in Polen.

Außerordentlich hart ist das Urteil in dem Presseprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des sozialistischen „Robotnik“, Stanislaus Dubois, ausgefallen. Von dem Kreisgericht wurde er wegen Verleumdung der Behörden, es handelte sich um Angriffe gegen die Eisenbahnverwaltung und gegen das Kreisgericht in Bromberg, im ersten Falle zu zwei und im zweiten Falle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die europäische Donaukommission.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag über die Frage der Befugnisse der europäischen Donaukommission legte der Vertreter der englischen Regierung den Standpunkt seiner Regierung dar. Er führte hierbei aus, daß aus dem Text des Donautrats, das im Jahre 1921 festgelegt wurde, deutlich hervorgehe, daß die Befugnisse der Donaukommission über die Seebahn sich von der Stadt Braila bis zum Meere und nicht, wie die rumänische Regierung behauptete, von der Stadt Galatz bis zum Meere erstreckten.

## Neuer Zwischenfall in Toulon.

Gestern wollten auf dem Messermarkt in einer Schauhube mehrere Matrosen Plätze einnehmen, die von Ingenieuren der Kriegsmarine in Zivil belegt waren. Diese protestierten und zeigten den Matrosen ihre Offiziersausweise, worauf einer der Matrosen erklärte: „Ich pfeife darauf“. Es kam darauf zu einer Schlägerei.

## Austritt Dr. Heims aus dem Vorstand des Bauernvereins.

Dr. Heim ist aus der Vorstandschef des bayerischen christlichen Bauernvereins ausgeschieden. Der Grund ist in den beim Deutschen Bauerntag in München zwischen Dr. Heim und Dr. Schlittenbauer zutage getretenen Unstimmigkeiten zu suchen. Die Gerichte von einem Austritt Dr. Heims aus dem Bauernverein sind unzutreffend.

## Finanzmaßnahmen der Regierung.

Die Zeitung „Herald“ in Mexiko meldet, daß die mexikanische Bundesregierung ihre Finanzagenten in ganz Mexiko angewiesen habe, alle verfügbaren Gelder zur Bekämpfung der gegenwärtigen Revolten sofort nach der Hauptstadt zu senden.

## Abbau bei den Minderheitsschulen der Tschechoslowakei.

Die Prager Presse meldet zu beabsichtigten Sparmaßnahmen der Schulverwaltung, daß zwischen dem Finanz- und Unterrichtsministerium Verhandlungen aufgenommen wurden, die auf Initiative parlamentarischer Kreise zurückzuführen sind und eine teilweise Neuordnung des nationalen Minderheitenschulwesens bezwecken. Die Reformen haben der Prager Presse zufolge ausgesprochen wirtschaftliche Motive zur Grundlage.

Bullcopp, der die kleinen Mädchen kauft und seine Frau den hübschen Jungen überläßt. Der ist nicht normal und jener mühte längst im Juchthaus sein — er kennt sie alle.

Da sitzen sie beim Sekt. Die Mädchen haben schöne Beine. Die Zifaden singen.

Kann das — darf das sein?

Der kleine graue Mensch ist furchtbar betrunken; die ganze große Flasche neben ihm ist leer. Er sieht durchs Guckloch und raut sich die Haare und haut mit beiden Fäusten auf Schallbrett, daß es kracht.

Feht legt er die Hände an die Stirn. Er ist ganz ruhig geworden. Sein Gesicht ist starr. Er geht an die Arbeit.

Der fröhliche Lärm auf der Terrasse verstummt wie auf ein Kommando.

Pöblich ein klatschender Schlag, ein Schrei. Dann Gesumm wie in einem Bienenhaus.

Stadtrat Knullepe hat seine jugendliche Gattin in diesem illustren Kreise geohrfeigt.

Um Gottes willen, was ist passiert?

Die Leuchtschrift:

„Frau Stadtrat Knullepe wurde mit Affessor Bröckchen in verhänglicher Situation ertappt!“

Familie Knullepe ist verschwunden; ebenso Affessor Bröckchen.

Der Maitre de plaisir spricht auf den Regierdirigenten ein.

Die Kapelle jastzt wie toll.

Da — ein Schrei aus tausend Kehlen.

Leuchtschrift:

„Das bekannte Haus Bullcopp steht unmittelbar vor dem Zusammenbruch!“

Der Kommerzienrat ist erstarrt, einem Schlagfuß nahe.

Die schöne Tilly neigt sich mit einem Flakon zu ihm: „Bullcopp's Kraftialz macht den Greis zum Jüngling!“

Die Kapelle jastzt noch toller.

Leuchtschrift:

„Generalponul Baffka wegen Trunkfuchtserschellen inhaftiert!“

Gellende Kluse. Panik überloht Jazz. Alles durcheinander: „Polizei, Polizei!“

Das Leuchtbild rollt weiter. Die Terrasse ist leer. Beherzte Militärischen kürmen eine Schießbude und rücken bewaffnet gegen die Halle an. Volksredner etablieren sich und mahnen hoch von Randelabern zur Unordnung.

Ein Chaos — nicht zu fagen!

Oben in seiner Zelle hockt der kleine graue Mensch überlebensgroß in seinem Haß und brüllt ein langhinfelernes hyperisches Gelächter.

Krausch — humm!

Finstere Nacht.

Ein Kundiger hat in der Zentrale das Licht ausgeschaltet. Na — man soll Beleuchtung nicht in falsche Hände geben!

## Smetanas „Die verkaufte Braut“.

Stadttheater.

Die Wiederaufnahme der reizvollen Oper Smetanas ist warm zu begrüßen, denn sie birgt eine Fülle musikalischer Schönheiten und ist ein echtes Volksstück. Ihre gestrige Aufführung hatte recht achtbares Niveau. Schade nur, daß es bei diesen „stehenden“ Repertoireoperen so selten zu einer wirklichen Neuentdeckung reicht, bei der nicht nur auf der Szene sondern auch im Orchester alte, immer noch bestehende



KARSTEN

Hans (Thomas Sathger) Regal (Rudwig Heitger)

und scheinbar Tradition gewordene Schönheitsfehler beseitigt werden könnten. Im übrigen hielt Kapellmeister Bruno Wondenhoff das Werk straff in der Hand und musikalische Lebendig und verständnisvoll; manches wünschte ich mir dabei weniger straff und klar und dafür mehr als „böhmischen Walzes Weise“.



# Danziger Nachrichten

## Schluss der Deutschkundlichen Woche.

Empfang des Senats im Artushof.

Anlässlich der Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung, der siebenten Deutschkundlichen Woche in Danzig, veranstaltete gestern Abend der Senat für die deutschen Gäste im Artushof einen Begrüßungsabend. Es waren hierzu Mitglieder des Senats und die Spitzen der Behörden erschienen. Der Präsident des Senats, Zahm, begrüßte die Gäste durch eine kurze Ansprache. Danzig sei für eine Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung geradezu prädestiniert, da es in seinem eigenen Interesse lebhaft an der Wissenschaft interessiert sei, die mit der Danziger Politik im enghen Zusammenhang stehe. So habe die Gründung der Gesellschaft für Danzig die größte Bedeutung. Zum Schluss seiner Rede betonte er den deutschen Charakter Danzigs, der für seine kulturellen Bestrebungen maßgebend sei.

Den Worten des Senatspräsidenten folgte eine Rede des Vorsitzenden der Gesellschaft für deutsche Bildung, Geheimrat Dr. Panzke. Er dankte dem Senat für die freundliche Begrüßung und für die Gastfreundschaft, die die auswärtigen Gäste in Danzig genießen. Oberstudienrat Dr. Arno Schmidt hielt sodann einen Vortrag über die Geschichte des Artushofes mit besonderer Berücksichtigung seiner Kunstwerke.

Die siebente Deutschkundliche Woche nimmt am heutigen Tage ihr Ende. Als letzte Veranstaltung findet ein Ausflug der Teilnehmer nach Elba statt, wo eine Besichtigung des Klosters stattfindet. Senator Schwarz wird einen Vortrag über die Architektur des Cistercienser-Klosters unter besonderer Berücksichtigung des Klosters Elba halten. Außerdem sprechen heute vormittag in der Hochschule Hochschulprofessor Dr. K. In der mann (Danzig) über „Die Anfänge der deutschen Bewegung vom Placitum zu Klaffel und Momantik“, Professor Dr. Franz Schulz (Frankfurt am Main) über den „Mythos des deutschen Klassizismus“ und Literaturprofessor Dr. Aludobn (Wien) über „Die Fortentwicklung der deutschen Romantik in der Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts“. Morgen reisen die Teilnehmer nach Marienburg, wo eine Besichtigung der Marienburg vorgesehen ist.

## Nichtstift in der Angestelltenheimstätten-Siedlung.

An der großen Kurve in Langfuhr ist ein neues Wohnviertel im Entstehen begriffen, das vornehmlich für Angestellte bestimmt ist. Die Gemeinnützige Anstalten-Gesellschaft - Heimstätten-Gesellschaft, an der die Angestelltenverbände aller Richtungen beteiligt sind, baut hier großzügige und vorbildliche Wohnungen für Angestellte. 1924 wurde das Gelände angekauft, was nur dadurch möglich war, daß die deutsche Muttergesellschaft der Danziger Dramen- und Opern-Gesellschaft 150 000 Reichsmark zur Verfügung stellte. Ursprünglich sollten ausschließlich Heimstätten gebaut werden. Es wurden auch 52 Heimstätten hergestellt, dann aber zwangen die Verhältnisse zum Bau von Mietwohnungen, von denen bereits 22 bezogen und weitere 18 so weit gefördert sind, daß gestern das Nichtstift in der allhergebrachten Form gefeiert werden konnte. 16 Dreizimmerwohnungen und 32 Zweizimmerwohnungen sind in einigen Wochen bezugsfertig. Die ersteren werden etwa 80 Gulden monatliche Miete erfordern, die letzteren etwa 60 Gulden. Außerdem ist noch eine einmalige Zahlung von 1000 bzw. 700 Gulden zu leisten. Die Wohnungen entsprechen allen Anforderungen neuester Wohnkultur, sind auch hell und geräumig und von Gärten und Grün umgeben, so daß man verstehen kann, wenn die bereits dort wohnenden Angestellten sich sehr wohl fühlen.

Das kam auch gestern bei der Feier des Nichtstiftes zum Ausdruck, wo allen an der Schaffung des großen Wertes Beteiligten der Dank ausgesprochen wurde. Aber auch hier traten die immer wieder laut werdenden Klagen über die ungewöhnlich hohen Strafenbeträge in die Erscheinung. Eine anderweitige Regelung dieser Angelegenheit würde den Wohnungsbau mehr fördern, als alle andere. Des Weiteren ist die Neuregelung der Grundrenten für ge-

Für die Titelparte mußte infolge Erkrankung der hiesigen Vertreterin ein Ersatz herbeigeführt werden. Tilly de Warmo von der Berliner Staatsoper bringt äußerlich das Mädchenhafte, Schelmische sehr gut zur Geltung. Als Sängerin aber vermochte sie mit kleiner, gepigelter, aber ziemlich klarer Stimme keineswegs in unserem Ensemble zu überragen, es war eine gute Durchschnittsleistung, nicht mehr. Als Hans überragte Thomas Salcher recht angenehm. Sein woffliger, nur etwas lebhafte Tenor hat an Farbe und Kraft gewonnen und wenn er sich weiter so vervollkommen, wird man von ihm noch Gutes erwarten dürfen. Den Vogel schlug Eugen Albert als Wenzel ab. Der neue Tenorvortrag verfügt über einen bewundernden Humor und riss mit seinem Vortrage das gut besetzte Haus mehrfach zu lauter Beifall hin; darüber hinaus ist er aber auch ein Sänger, der seine Mittel klug zu verwenden versteht. Was er an Humor manchmal vielleicht zu viel gab, ließ Ludwig Heiligers als Beiratsvermittler Regal fast ganz vermissen, kam über ein paar Anfälle nicht hinaus und verblökte mehr und mehr. Von den Nebengestalten hatte am meisten Kontur die fast- und kräftvolle Vänerin, der Pauline Strehl ihre schönen Stimmittel ließ. Zu den übrigen Rollen waren Richard Vitterauf (Kruichina), Grete Hansen (Agnes), Georg Harder (Micha) und Gretel Küttler (Esmeralda) erfolgreich auf ihren Plätzen.

Die Chöre sangen wieder recht gut, hätten sich bloß noch freier bewegen müssen. Mit besonderer Freude bemerkte ich schon seit längerer Zeit, wie sich der choreographische Teil unter der Leitung von Vera Volk-Brede herausmachte und, ohne sich in besondere Experimente zu verlieren, dem Charakter des herausgestellten Wertes sinngemäß anzupassen weiß.

Die muntere Aufführung, ienisch von Dr. Volbach geleitet, fand bei den Zuhörern ehrlichen Beifall.  
Wilibald Omantowki.

**Wilhelm II. bei Piscator.** Die Rolle Wilhelms II. in „Masputin“ von Mezeri Tschiwi, der nächsten Premiere der Piscator-Bühne im Theater am Rollendorfsplatz, wird von Ferdinand Bonn gespielt werden.

**Revue-Internationalismus.** Die „Stala“, das größte Revue-theater Kopenhagens, hat den Sohn des verstorbenen berühmten Dirigenten der Berliner Philharmoniker, Mijsa Nielsch, als Kapellmeister engagiert. Da das erste Stück, das Nielsch in Kopenhagen dirigieren soll, die berühmte englische Revue „Suomy“ ist, zu deren Aufführung weiterhin amerikanische Langspiel hinzugezogen werden sollen, kann man wohl in wahrster Sinne des Wortes von einer internationalen Revue-Aufführung in Kopenhagen reden.

sozialistische Wohnungsneubauten notwendig, damit die Mieten erniedrigt werden können. Denn auch die Mieten für gute und schöne Wohnungen müßten erschwinglich sein.

## Der Kampf um den Brunnen

Das Ende einer Geburtsfeier. — Eine Schlacht im Nachtlokal.

Der Händler Erich D., seine Ehefrau Frieda, der Stauer Wilhelm P. und seine Ehefrau Vertrud standen vor dem Einzelrichter unter der Auflage des gemeindefälligen Hausfriedensbruchs und der gefährlichen Körperverletzung. Die Angeklagten hatten eine Geburtsfeier mitgemacht. Morgens um 4 1/2 Uhr erlitten es ihnen noch zu früh, nach Hause zu gehen. Man suchte ein Nachtlokal auf, wo man nur noch zur Erleichterung einen Brunnen trinken wollte, mußte aber zu seinem Leidwesen feststellen, daß dieses von 4 bis 6 Uhr morgens geschlossen hatte. Von draußen sah man, daß drinnen noch Platz war, denn die Gartentürklappe und die Fenster räumten auf. Die Angeklagten klopfen ans Fenster und verlangten Einlaß. Sie drohten, die Scheibe zu zerbrechen, wenn ihnen nicht geöffnet würde.

Auf die Drohung machte ein Wächter die Haustür auf und erklärte, daß bereits Feierabend sei und deshalb Einlaß nicht mehr gewährt werden könne. Die Angeklagten achteten aber nicht darauf, sondern

### drangen mit Gewalt ein

und widersetzten sich der Hinansweifung. Sie schlugen den Wächter und rissen die beiden Töchter des Wirts an den Haaren zu Boden und schlugen sie. Die eine Tochter blieb bewußtlos liegen. Das Paar hatten die beiden angeklagten Frauen übernommen. Erst als der Wirt hinzukam, räumten die Angeklagten das Feld und leisteten auf den Brunnen Verzicht. Dieser Verzicht wurden ihnen nun so leicht, als sie in dem Nachtlokal zwar nicht durch einen Brunnen, aber mit einem Gummischlauch erfrischt worden waren. Auf der Straße wurden sie dann von einem Schupo zur Wache gebracht, und dann gingen sie auf diesem Umwege heimwärts zur Wache.

Die Angeklagten sind sämtlich vorbestraft. Nach ihrer Darstellung waren sie natürlich unschuldige Engel. Man hat sie vielmehr mit Pitt in das Lokal hineingelockt, und als sie drin waren, verabschiedete man ihnen statt eines Getränkes Schläge mit dem Gummischlauch. Die Weisheitsaufgabe ergab ein ganz anderes Bild. Der Richter verurteilte alle vier Angeklagten wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung, und zwar den Ehepaar D. zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis, dessen Frau zu einem Monat Gefängnis, den Ehepaar P. zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und dessen Ehefrau zu 3 Wochen Gefängnis.

## Die Fähren verkehren auch nachts.

Probewerker Dauerbetrieb bei Schiwenhorst und Wolsdorf.

Vom 15. Oktober d. J. ab wird entsprechend den oft geäußerten Wünschen der hiesigen der Stromwechsel anfähigen Bewohner des Freistaatsgebietes die stantliche Dampffähre „Schiwenhorst“ wieder durchgehend Tag und Nacht verkehren. Nur in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag von 0 bis 4 Uhr wird sie zum Zwecke des Kohlennehmens stillgelegt.

Sollte es sich herausstellen, daß die Fähre in den Nachtstunden von 0 bis 4 Uhr, in denen sie bisher stilllag, nur schwach benutzt wird, so würde später der durchgehende Betrieb wieder in Fortfall kommen.

Die Wolsdorfer Fähre, die bisher in der Zeit von 0 bis 4 Uhr nur nach vorheriger Anmeldung bedient wurde, wird vom 15. Oktober d. J. ab ebenfalls durchgehend Tag und Nacht verkehren.

## Um des Geliebten willen.

Eine unverheiratete Filialleiterin hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Abtreibung der Leibesfrucht zu verantworten. Im Zusammenhang damit war ein früherer Postbeamter wegen Hehlerei und Beihilfe zu der Abtreibung, und als dritte eine Witwe, weil sie die Abtreibung gegen die Bezahlung von 500 Gulden unternommen hatte. Durch entdeckte gefälschte Kassenzettel kam schließlich die ganze Angelegenheit zur Kenntnis der Behörde, worauf alle drei in Untersuchungshaft genommen wurden.

Das Schöffengericht verurteilte das Mädchen unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis, bewilligte ihr außerdem auch Strafausschlagung auf die Dauer von drei Jahren bei einwandfreier Führung während dieser Zeit. Auch bei dem Mitangeklagten wurde die Haft beschränkt, in der er sich schon seit längerer Zeit befand. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, die Witwe wegen Abtreibung unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu dem geringsten Strafmaß von einem Jahre Zuchthaus.

**Ein Antrag in der Stadtbürgerchaft.** Die sozialdemokratische Fraktion in der Stadtbürgerchaft hat folgenden Antrag gestellt: „Wir beantragen, die Stadtbürgerchaft wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, das Personal des Städtischen Krankenhauses auf Antrag aus dem Deputat (Wohnung und Verpflegung) zu entlassen.“

**Betrifft Abschluß von Wild.** Im Monat Oktober ist der Abschluß folgender Wildarten gestattet:  
Männliches Damwild, Rehbock, Dachs, Hase, Wild, Hasel- und Fasanenstämme und -Hennen, Rebhühner, Wachteln, seltliche Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Brachvogel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservogel und wilde Gänse.

### Standesamt vom 7. Oktober 1927.

Todesfälle: Eisenbahnwärter Egonwald Nagel, 31 J. 10 M. — Student Gerhard Feuerabend, 24 J. 5 M. — Ehefrau Marie Below geb. Rajewski, 48 J. — Juwelier Friedrich Kupz, 55 J. 2 M. — Sohn des Arbeiters Johannes Blawatt, 8 M. — Tochter des Eisenbahnhilfsrangierers Paul Selinski, 4 M.

**Ohra.** Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Satzungen des Jugendamtes, die sich aus 12 Paragraphen zusammensetzen. Da die von der Gemeinde zu wählenden Mitglieder bereits in der letzten Sitzung nominiert worden sind, so kann das Jugendamt, wenn der Kreisaußschuß die von ihm zu wählenden Mitglieder ernannt hat, seine Tätigkeit aufnehmen. Dann begründete der Kommunist Lischewski den Antrag seiner Fraktion zur Errichtung einer Leichenhalle. Bei dieser Gelegenheit brachte er auch noch einige andere im Armenhaus bestehenden Mängel zur Sprache, die schon längst hätten beseitigt sein müssen, ohne daß sie noch einer öffentlichen Kritik unterzogen werden müssen. Der Antrag auf Bau einer Leichenhalle wurde dem Gemeindevorstand als Material überwiesen, der der Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung eine Vorlage unterbreiten wird. Damit waren die Arbeiten der öffentlichen Sitzung erledigt und es wurde in die Verhandlung der nichtöffentlichen Sitzung eingetreten.

## Auch die Frauen wollen nicht fehlen.

Start besuchte sozialistische Frauenveranstaltung.

Der näher rühende Termin der Volksstagswahl bewegt immer weitere Kreise der Bevölkerung zur Anteilnahme an politischen Leben. Auch die Frauen werden erfreulicherweise immer stärker interessiert, und das mit Recht. Denn sie sind es, die am schwersten unter einer falschen, völkerverhetzenden Politik zu leiden haben. Ihre Stimme ist daher bei der Entscheidung über die neue Zusammensetzung des Parlaments von weitestgehender Bedeutung.

Daß die Frauen das erkannt haben, bewies der kürzlich bei außerordentlich zahlreichem Besuch stattgefundene Vortragabend der Sozialistischen Frauengruppe. Den Auftakt des Abends bildeten die Lieder „Morgenrot“ von J. D. Caro und „Frauen“ von Otto de Nobel, die der gemischte Chor des Freien Volkstheaters Danzig unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten Sach eindrucksvoll zum Vortrag brachte.

Dann sprach Volksstagsabgeordneter Genosse Gohl über „Die Frau und die Volksstagswahl.“ Ausgehend von dem langwierigen Kampf der Frauen um soziale, wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung, schilderte Redner an Hand überzeugenden Materials die entsetzliche Notlage der Frau zu Beginn des Jahrhunderts. Die bis zum Krieg gestiegenen Selbstmorde der Frauen seien ein Beweis für die „herrlichen alten Zeiten“, mit denen die Deutsch-nationalen heute die Frauen der arbeitenden Bevölkerung für sich zu gewinnen suchen. Die Deutsch-nationalen seien es, die noch im März 1914 einen Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der das Wahlrecht der Frau forderte, ablehnte und erst im Jahre 1918 gelang es der Sozialdemokratie, der Frau das Wahlrecht und die Teilnahme am öffentlichen politischen Leben zu sichern.

Dieses Recht im vollen Maße zu erfassen, sei die Aufgabe der Frau in den kommenden Wochen. Sie habe durch ihre Mitarbeit alle sozialen, wirtschaftlichen und politischen Erfolge bei der kommenden Wahl mitzugewinnen.

Die Anwesenden folgten mit starker Aufmerksamkeit den feinsinnigen Ausführungen des Vortragenden, dem ein begeisterter Beifall der Zuhörer für seinen Vortrag dankte. Rezitationen des Gen. Dießen, sowie die Gesangsvorträge „Du ferne Land“ von Wilmann und die „Wachhaujanta“ des gemischten Chors beschloßen den Abend, der mit den Schlussworten der Genossin Müller ausklang in den von den Anwesenden begeistert erwiderten Ruf: „Auf, in den Wahlkampf! Für Vollrecht und Volkswohl!“

## Der Seeverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.

Am 4. und 5. Oktober des Motorschnellschiffes „Preußen“ fand am Seebienst nach D. S. P. Danzig und Memel unter Beteiligung von Vertretern der Reichs- und preussischen Staatsbehörden sowie der Deutschen Reichsbahn, der Reedereien und von Interessentenvertretern aus allen Teilen des deutschen Ostens statt. Die Versammlung erörterte auf eingehendste alle mit der Fahrplan- und Tarifbildung zusammenhängenden Fragen. Im Jahre 1928 wird der Verkehr am Mittwoch vor Palmsonntag (28. März), wieder aufgenommen und am 1. Oktober der Erfahrung des laufenden Jahres voraussichtlich erheblich erweitert werden. Der Seebienst Swinemünde—Pillau wird mit dem 11. Oktober eingestellt. Das Motorschnellschiff „Preußen“ macht seine letzte Fahrt von Swinemünde nach Zoppot und Pillau Sonnabend, den 8. Oktober, von Pillau nach Zoppot und Swinemünde Montag, den 10. Oktober.

## Schlechtes Geschäft.

Ein nicht bezahltes Fahrrad darf man nicht verkaufen.

Edwin G. in Danzig kaufte ein neues Fahrrad auf Abzahlung für 185 Gulden. Der Verkäufer behielt sich aber das Eigentum recht so lange vor, bis das Rad voll abbezahlt war. Als er 30 Gulden auf das Rad bezahlt hatte, verkaufte G. es, gemeinsam mit Reinhold G., an einen Händler in Danzig für 85 Gulden. Die beide G. und der Händler standen nun vor dem Einzelrichter. Die beiden Angeklagten waren arbeitslos und befanden sich in Not. Edwin wollte sich ein Paar Schuhe kaufen. Der Händler wollte ihnen nicht mehr bezahlen. Dieser hält den Preis für angemessen und will auch nicht geküßt haben, daß G. das Rad noch nicht vollbezahlt hatte und es noch nicht sein Eigentum war. Er bestreitet durchaus die Hehlerei.

Der Richter kam dennoch zur Verurteilung. Edwin G. durfte über das Eigentum des Rades nicht verfügen, da es ihm noch nicht gehörte. Er hat es mithin unterschlagen. Reinhold G. hat ihn dabei geholfen. Der Händler habe an dem billigen Preise erkennen müssen, daß das Rad noch nicht bezahlt war. Er hat sich demnach der Hehlerei schuldig gemacht. Die beiden G. erlitten je 50 Gulden Geldstrafe. Der Händler statt 20 Tagen Gefängnis 100 Gulden Geldstrafe. Er will gegen seine Verurteilung Berufung einlegen.

### Polizeibericht vom 7. Oktober 1927.

Festgenommen: 31 Personen, darunter 6 wegen Diebstahls, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 3 wegen Bedrohung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 aus besonderer Veranlassung, 4 wegen Trunkenheit, 5 wegen Umherstreifens, 1 in Polizeiaust, 1 Person obdachlos.

Gefunden: 1 ansich. goldene Nadel m. Perle, 1 Paar Herren-Lederhandschuhe, 1 Silberberg, 1 graugrün gestreifter Schal, 1 Schw. led. Brieftasche m. Papieren für Fritz Lambrecht, 1 neues Hemd, 1 Schw. Portem. m. Inhalt, u. a. Darlegung f. Meyer. Verloren: 1 braun-led. Brieftasche m. Inhalt, u. a. estländischer Reisepaß f. Heino Jantzen, 1 poln. Paß f. Zigmund Drecki, 1 preuß. Paß f. Heinrich Menard, 1 braun-led. Portem. m. Inhalt, circa 35 Gulden.

„Die Urania“, Zeitschrift über Natur und Gesellschaft, ist Gegenstand eines Werbeprospektes, der dieser Tage unserer Zeitung beiliegt. Es sei dabei auch noch darauf verwiesen, daß die Preise in Reichsmark angegeben sind. In Gulden kostet Ausgabe A 2,10 Gulden und Ausgabe B 2,80 Gulden.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Interzonen-Ton und Foto; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Gohl & Co., Danzig.

**Möbelstoffe**

Gobelin, Plüsch, Moketto, Rips usw. **2.50**  
in denkbar größter Auswahl 26.50 bis

Chaiselonguedecken, reich sortiert, in **14.50**  
Plüsch, Eistell, Gobelin u. Rips 68.00 bis

Tischdecken, Wandbehänge, Bettvorleger,  
Teppiche, Fußmatten, Läuferstoffe usw. billigst

Zahlungserleichterung

**Walter Schmidt**  
Lederwaren, Tapaziererei und Sattlerbedarf  
Polstomatierial

Töpfergasse 4 III. Damm 2



**Vereinigte  
Rathaus-Lichtspiele**

**Danziger  
Filmpalast  
LANGFUHR  
MARKT-BAHNHOFSTR.**

**Lichtspiele  
Gloria-Theater**

Die Großfilme der Woche \* Erfolgsfilme des Jahres \* Ein Sonderereignis \* Das Publikum wird urteilen

Der Siegeszug der Oscar Straus'schen Operette  
8 Akte Ur- und Erstaufführung für Danzig 8 Akte

## Der letzte Walzer

Freude und Schwermut Schäumende Lebenslust - Tiefste Tragik - Lustspiel und Drama - Der Film für jeden!

Ferner:  
**König im Sattel**

7 Akte von Pferden, Cowboys und Liebe

**Unser Hindenburg**

Die Feierlichkeiten im Reiche

## DER WELTKRIEG

Ein historischer Film! Ein weltgeschichtliches Dokument  
Des Volkes Heldengang! Deutschlands Film!

Diese Bilder sind zum großen Teil authentisch und während der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen und in der Heimat entstanden; sie wurden hier zu einem historischen Film von monumentaler Größe, zu einem Kulturdokument aneinandergefügt. Die Darsteller sind wir selbst, wir alle, die wir draußen an der Front standen oder in der Heimat darboten.

ORIGINAL-MUSIK - VERSTÄRKTES ORCHESTER

Musikleitung: Reinhold Carljude. Streich-Quintett:  
„Des Kriegers Traum vor der Schlacht“

Ferner: Lee Parry, Albert Bassermann in

**Wenn das Herz der Jugend spricht**

Nach dem bekannteren Roman von HANS LAND

12 AKTE

## Der Bettelpoet

CONRAD VEIDT JOHN BARRYMORE  
Deutschlands und Amerikas größte Charakterdarsteller  
in einem Film

Ein großer Dichter, ein mutiger Vorkämpfer für die Rechte des Volkes.  
François Villon (John Barrymore) - Abergläubisch, ein schwacher Herrscher  
und ein Despot. König Ludwig XI von Frankreich (Conrad Veidt)

## Das rosa Pantöffelchen

Großes deutsches Lustspiel in 7 Akten. In den Hauptrollen:  
Olga Engol, Ernst Rückert, Carl Harbacher, Hanni  
Reinwald, Gerdi Gerdt, Fritz Kampers, Ed. v. Winterstern

**Unser Hindenburg**

Die Feierlichkeiten im Reiche

## Luxus-Lichtspiele Zoppot

### Feme

Nach dem bekannten Roman aus der „Berliner  
Illustrierten Zeitung“ von Vicky Baum

Ferner: **Unser Hindenburg**  
Sein Lebensbild in 5 großen historischen Akten

## Kunst-Lichtspiele Langfuhr

### Die Waise vom Wedding

7 Akte (Kinder des Leichtsinns) 7 Akte

In den Hauptrollen:

Alice Kempen, Ernst Rückert, Charles Willy Kayser

Ferner: **Das Brautautomobil**

7 lustige Akte aus dem Leben eines Taximeters

## Hansa-Lichtspiele Neufahrwasser

Leo Parry

Harry Liedtke

### in Regine

Die Tragödie einer Frau

Ferner: **Pat u. Patachon am Nordseestrand**

Ein Film von Sonntagsänglern und Gespenstern

**Unser Hindenburg**



**Höchste Fell meine Damen!**  
Moderne fesche  
Damen-Hüte  
für Herbst und Winter  
erstaunlich billig!

## „Die letzte Modeneuheit“

Damen-Hüte in zweifarbig, besonders schwarz-weiß

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Langhaarige Damen-Filzhüte<br>meliert, mit Band-<br>Garnitur . . . . . 10.50, <b>8<sup>90</sup></b>           | Damen-Filzhüte<br>in verschiedenen Farben-<br>zusammenstellungen . . . 11.50, <b>9<sup>75</sup></b> | Der kombinierte Hut<br>Fell mit Samt, entzückend<br>verarbeitet . . . . . 12.50, <b>10<sup>50</sup></b>              |
| Damen-Filzhüte<br>die neuen Glockenformen . . . . 8.50, 6.90, <b>5<sup>25</sup></b>                           | Velvet-Kappen<br>für junge Damen, sehr fesche . . . . 5.25, <b>4<sup>100</sup></b>                  | Silkinahüte<br>neue Formen, mit Band-Garnitur . . 9.75, 7.90, <b>6<sup>50</sup></b>                                  |
| Damen-Filzhüte kleidsame Frauenformen,<br>mit eleganter Garnitur . . . . . 12.50, 9.75, <b>7<sup>90</sup></b> | Jungmädchen-Kappen<br>in vielen Farben . . . . . <b>2<sup>85</sup></b>                              | Samt-Frauenhüte große Kopf-<br>weit, m. Reiterstiel, od. Kro-<br>nenreiter u. Bandgarn. 10.50, <b>8<sup>75</sup></b> |

## Fellwaren

Natur-Kanin-  
Felle 1.95, 1.45 **1<sup>10</sup>**

Skunks-Kanin-  
Felle 2.50, 1.75 **1<sup>25</sup>**

Mouffon-Kragen  
8/50 cm,  
in vielen Farben . . . . **4<sup>50</sup>**

Der moderne Pelz  
**Schakal** in natur, u. fuchsartig.  
Färbung. 65.00, 55.00 **45<sup>00</sup>**

**Ziegen-Kolliers** Fuchsform  
verschied. Färbungen 29.00, 25.00, **19<sup>50</sup>**

Die neuen kleinen  
Pelz-Kragen  
Nerz-Kanin und Zickel 14.50, **12<sup>50</sup>**

Zobel- u. Patagonisch-  
Kaninfelle 4.50, 3.50 **2<sup>50</sup>**

Elektrik-Felle  
welliert . 7.90, 6.75 **4<sup>90</sup>**

Mouffonette-Kragen  
18/50 cm, verschiedene  
Farben, welliert . . . . **9<sup>50</sup>**

## Besatz-Felle und-Streifen

auf Extra-Tischen im  
Erdgeschoß  
größte Sortimente  
in den verschied.  
Fellarten zu sehr  
billigen Preisen

**KAUFHAUS Sternfeld**  
DANZIG UND LANGFUHR

## Verkauf

Pa. Schmierseife  
bei 1 Pfd. 48 P., bei 3 Pfd. 43 P.  
„ 10 „ 44 P., „ 25 „ 42 P.  
Alle anderen Seifen,  
Wasch- u. Putzmittel  
billigst nur bei  
**Seifen-Haus Schlicht**  
III. Damm 14, Tel. 25619

**ALFA**  
Milch-  
Zentrifugen  
Butter-  
maschinen  
kaufen Sie bei  
**HESSELBACH,**  
II. Damm 16  
**ALFA-**  
Reparatur-Werkstatt

**Möbel**  
billig und gut  
**Möbel-Magazin**  
Erich Dawatzki  
Tobiasgasse 1-2  
Schüsselbaum 19-20  
Erlanger  
Erlanger

2 Bettgeheile mit Matr.,  
Stuhl 25 G., wasser Sofa-  
tisch, 20 G., Wäschekorb,  
20 G. zu verkaufen  
Klein-Dammerweg 11,  
Sinterhaus, 1 Tr. links.

Eleganter, neuer  
**Damen-Mantel**  
mit Pelzbesatz, f. mittl.  
Gr., billig zu verkaufen b.  
R. Kneis, Köpfergasse 10.

**Ebeneinrichtung**  
für jed. Geschäft passend,  
billig zu verkaufen. Zu  
erfragen bei **Wag Hirsch,**  
Breitg. 37, Ede 1. Damm

Ein guter, erdberiger  
Gardewagen,  
und Sportliegewagen mit  
Verbed zu verkaufen bei  
Timm, Jungferngasse 1/2.

Wagag. Schreibretör,  
großer schwar. Spiegel  
mit Stufe, Sofa, Betten  
zu verkaufen Langfuhr,  
Gauptstraße 8, part. III.



# Danziger Nachrichten

## Die Wählerlisten einsehen!

Sie liegen ab 14. Oktober ab aus.

Der Senat hat gemäß den gesetzlichen Vorschriften bestimmt, daß die Auslegung der Wählerlisten vom 14. Oktober d. J. ab zu erfolgen hat.

Die Dauer der Auslegung bestimmt die Gemeindebehörde, doch müssen die Listen mindestens 8 Tage lang, also mindestens vom 14. bis einschließlich 21. Oktober öffentlich ausliegen.

Die Gemeindebehörde kann die Dauer der Auslegung bis zu 14 Tagen verlängern. In der Stadt Danzig erfolgt die Auslegung der Wählerlisten vom 14. bis 27. Oktober durch die Polizeibehörden.

Ferner bestimmt § 13 der Wahlordnung, daß der Gemeindevorstand vor der Auslegung in ortsförmlicher Weise bekannt zu geben hat, wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden die Wählerlisten zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten erhoben werden können.

§ 14 der Wahlordnung bestimmt, daß, wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde oder einem von ihr ernannten Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift akten kann. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offensichtlich ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wird der Einspruch von der Gemeindebehörde als begründet anerkannt, dann hat eine entsprechende Verlautbarung der Wählerlisten stattzufinden.

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, so ist er dem Landrat zur Entscheidung vorzulegen.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wähler nur noch in Entscheidung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Wählerlisten aufgenommen oder darin gestrichen werden.

Ein Wähler soll versäumen, sich davon zu überzeugen, daß er in der Wählerliste eingetragen ist. Nur wer in der Wählerliste aufgeführt ist, kann sein Wahlrecht bei der Volkstagswahl ausüben. Bei früheren Wahlen ist sehr oft die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Wählerlisten unvollständig waren und so viele Personen von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen wurden. Deshalb muß jeder Wähler sich davon überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist.

### Wer kann wählen?

Wählen kann jeder männliche und weibliche Danziger Staatsangehörige, der am Tage der Wahl, also am 13. November 1927, das 20. Lebensjahr vollendet hat und seinen Wohnsitz in Danziger Staatsgebiet hat. Von der Ausübung des Wahlrechtes ist ausgeschlossen, wer unmündig oder unter vorläufiger Vormundschaft steht oder sich in Fürsorgeunterstellung befindet. Verhindert sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche sich in Anstaltsbehandlung befinden, sowie Straf- und Untersuchungsgefangene und Personen, die sich in behördlicher Verwahrung befinden. Wer jedoch wegen politischer Vergehen sich in Haft befindet, kann sein Wahlrecht ausüben.

## Ein gemeingefährlicher Schwindler.

An Arbeitslosen zum Betrüger geworden.

In Zoppot hat sich Mittwoch ein Schwindel angekündigt, der an Gemeinheit kaum noch zu überbieten ist. Wir berichteten bereits gestern, daß auf dem Zoppoter Arbeitsamt ein Herr aufstande und Arbeiter für Erarbeiten in Hammerstein anforderte. Er nannte sich Dr. Schneider und auch Dr. Albrecht. 2000 Arbeiter wollte er anwerben, Bedingung war jedoch Stellung von Arbeitsgerät und

**Zahlung einer Kaution von 5 Gulden durch die Arbeitslosen.**

Der Schwindel war also durchaus klar zu erkennen, denn die Stellung des Arbeitsgerätes (Schaufeln usw.) hatte doch nur den Zweck, den faulen Zauber glaubhafter zu machen. Selbstverständlich hat das Zoppoter Arbeitsamt die betrügerischen Manipulationen des gerissenen Burischen nicht durchschaut, obwohl der Schwindel doch offensichtlich war. Es hat dem Betrüger eine ganze Reihe von Arbeitern vermittelt. Sie haben 5 Gulden Kaution gezahlt und warten nun vergeblich auf die Erfüllung der ihnen gemachten Versprechungen. Der Herr Doktor, der ausgerechnet Arbeiter aus Zoppot nach Hammerstein haben wollte, als wenn es nur im Freistaat Arbeitslose gäbe, ist spurlos verschwunden. Es kam dem Burischen lediglich darauf an, den Arbeitslosen das Geld aus der Tasche zu locken. Leider ist eine ganze Anzahl Arbeiter auf den Schwindel hereingefallen.

### Der geprellte Chauffeur.

Ein Chauffeur wurde ebenfalls ein Opfer des Betrügers, der gut gekleidet war und etwa 28 bis 30 Jahre alt sein soll. Er trat in Danzig an eine Autodrosche und ließ sich nach dem Arbeitsamt in Zoppot fahren. Nachdem er dort den Schwindel mit der Arbeitsbeschaffung in Szene gesetzt hatte, ließ er sich nach Almenstraße 3 in Zoppot fahren, stieg dort aus und kehrte nach kurzer Zeit wieder zu dem Kraftwagen zurück. Als Ziel der weiteren Fahrt wurde das Kaufhaus Sternfeld angegeben. Vor dem Geschäftshause angekommen, übergab der Schwindler dem Kraftwagenführer eine ziemlich abgetragene Aktentasche mit dem Bemerkten, daß ihr Inhalt sehr wertvoll sei, Ausweispapiere usw., und eine Sicherheit dafür sei, daß er bald zurückkäme. Der Wagen solle warten, er werde noch weiter gebraucht.

Der Chauffeur wartete, wartete, wartete. Stundenlang. (Während sein Fahrgast längst durch einen anderen Ausgang das Weite gesucht hatte.) Als dem Wagenführer schließlich die Zeit doch zu lang wurde, untersuchte er den Inhalt der übergebenen Aktentasche und fand darin die

### Ausweise der angeworbenen Arbeiter

wie Stenerbücher, Invalidenkarten, Pässen und Vermittlungsscheinen des Zoppoter Arbeitsamts! Der junge Mann wandte sich schließlich an einen Schutzbeamten, da ihm das weitere Warten zwecklos erschien; er hatte inzwischen wohl bemerkt, daß er einem Schwindler ins Garn gegangen war. Doch der Beamte erklärte, daß auf Grund irgendeiner polizeilichen Bestimmung der Chauffeur mit seinem Wagen weiter zu warten haben. Es handelte sich sicherlich um einen Boten des Arbeitsamts, der schon wiederkommen würde.

### Nachts 12 Uhr

fuhr dann der Kraftwagenführer nach Hause, für die Fahrt nach Zoppot und zurück und das stundenlange Warten hat er als Entgelt die Aktentasche mit fremden Ausweisen.

Diese sind inzwischen bei der Polizeibehörde abgeleiert worden, wo die bedauerlicherweise Opfer des gemeingefährlichen Betrügers ihre Ausweise wieder in Empfang nehmen können. Die 5 Gulden Kaution sind selbstverständlich für immer verloren. Öffentlich gelautet es der Kriminalpolizei, den gerissenen Schwindler bald hinter Schloß und Riegel zu fassen.

## Wendung in der Prantner Schießaffäre.

Zwei Verhaftungen.

Vor einiger Zeit ist bekanntlich der polnische Arbeiter Szumaniski aus Klein-Mieschlan an den Folgen einer Schußverletzung gestorben. Angeblich war Sz. auf der Landstraße bei Prantw von zwei Arbeitern angepöbeln worden und hatte sich dann schwer verletzt bis zu seiner Wohnung geschleppt. Im Krankenhaus ist der Verletzte dann später gestorben. Polnische Kreise behaupteten, daß Sz. ein Opfer nationalitätlicher Verhetzung geworden sei. Er sei erschossen worden, weil er sich als Pole bekannt habe. Das Begräbnis des Erschossenen wurde von den Polen zu einer Demonstration ausgenutzt, wobei es an maßlosen Beschimpfungen der Deutschen nicht fehlte.

Wie unangebracht das war, zeigten die Ermittlungen der Danziger Kriminalpolizei, die unermüdet tätig war, um Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen. Sie hatte bald festgestellt, daß einige Zeugen bei der ersten Vernehmung die Unwahrheit gesagt hatten, und zwar auf Verwehren von Anverwandten des Erschossenen. So waren Mitglieder der Familie Sz. auf dem benachbarten Gute Kroschtedt gewesen, um Zeugen zu der Aussage zu bewegen, der Erschossene sei Sonntag morgen in Kroschtedt gewesen.

Um weitere Zeugenbeeinflussungen zu verhindern, sind Montagabend

**die Witwe des Erschossenen und sein angehender Schwiegerohn Sobocinski verhaftet**

wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es ausgeschlossen, daß der todbringende Schuß auf der Straße erfolgt ist. Mit größter Sicherheit ist jedoch anzunehmen, daß der Schuß in der Wohnung des Sz. abgegeben wurde. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Erschossene von einem Prellschuß verletzt wurde. Allem Anschein nach ist es in der Wohnung des Sz. in Klein-Mieschlan zu Auseinandersetzungen gekommen, wobei dann auch der tödliche Schuß fiel. Nach werden weitere Ermittlungen angestellt, aber eines steht jetzt schon fest, mit politischen Gegenständen hat der Tod des Szumaniski nichts zu tun.

## Der Senat soll Farbe bekennen.

Eine Anfrage in der Stadtbürgerschaft.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in der Stadtbürgerschaft folgende Anfrage gestellt:

„Mit dem Senat bekannt, daß entgegen den Beschlüssen der städtischen Körperschaften, die Empfangsporte vor dem Hauptbahnhof nicht zu parteipolitischen Zwecken zu vergeben, diese Porte aus Anlaß des Parteitagess der Deutschen Nationalen Partei durch diese Partei zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht worden ist? Was gedenkt der Senat zu tun, um in Zukunft einen derartigen Mißbrauch zu verhindern? Ist der Senat bereit, die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen?“

## Unfälle auf der Straße.

Gestern vormittag gegen 8 Uhr kam ein Kraftwagen beim Einbiegen von der Breitenstraße in die Koblengasse infolge der Glätte ins Schleudern. Er geriet dabei auf den Bürgersteig und stieß gegen den Eingang des Hauses Koblengasse 3. Der Wagen wurde beträchtlich beschädigt; der Führer und Besitzer des Wagens blieb jedoch unverletzt, während sein neben ihm sitzender Gähriker Reife Schnittwunden davontrug.

In Zoppot wurde gestern nach 7 Uhr abends das Motorrad D. 3. 1436 vor dem Hause Danziger Straße 46 von einem anderen Motorrad mit Reitwagen von hinten angefahren. Das Motorrad kam zu Fall, wobei der Führer stürzte. Er erlitt leichte Hautabschürfungen, während das Rad mangelhafte Beschädigungen aufwies.

Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern mittag in Neufahrwasser, an der Ecke Berg- und Wilhelmstraße. Ein Kraftwagen kollidierte hier mit dem Motorrad D. 3. 3708. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon, während das Rad beschädigt wurde.

## Neue Angestelltengehälter in der Heizungsindustrie.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt: Mit dem Verband der Zentralheizungsindustrie E. V. wurde für die Angestellten aus der Zentralheizungsindustrie für die Zeit ab 1. September 1927 folgendes Gehaltsabkommen abgeschlossen:

Die kaufmännischen Angestellten vom 7. bis 10. Berufsjahr (10. Berufsjahr Schichtgehalt) erhalten auf das durch Schiedsspruch vom 28. September 1926 festgesetzte Höchstgehalt des 6. Berufsjahres je eine jährliche Steigerung von 15 %.

Die Gehälter betragen: Im 6. Berufsjahr 1. Klasse 120, 2. Klasse 160, 3. Klasse 242; im 7. Berufsjahr 198, resp. 185 und 278; im 8. Berufsjahr 158,70, resp. 212 und 320; im 9. Berufsjahr 182,50, resp. 244 und 368; im 10. Berufsjahr 210, resp. 281 und 425 Gulden.

Auch zwischen dem Bund der technischen Angestellten und Beamten und dem Arbeitgeberverband der Zentralheizungsindustrie ist ein Gehaltsabkommen vereinbart, wonach den technischen Angestellten für die Zeit ab 1. September d. J. wiederum die Gehaltsätze nach dem Schiedsspruch vom 16. Oktober 1925 gezahlt werden, die höher sind, als die bisher an die Techniker gezahlten Gehälter.

**Die Beihilfe an Kriegsveteranen.** Die von andern Danziger Zeitungen gebrachte Meldung, wonach aus der von der Stadtbürgerschaft bewilligten 10 000-Gulden-Spende für Kriegsveteranen an jeden Kriegsveteranen 50 Gulden zur Auszahlung kommen sollen, ist unzutreffend. Aus der Spende wird an besonders bedürftige Kriegsveteranen und Kriegshinterbliebene je nach Lage des Falles eine Unterstützung gezahlt, und zwar ist der Hauptbetrag auf Grund der von den Kriegsveteranenorganisationen gemachten Vorschläge bereits zur Auszahlung gekommen.

**Vertagter Heuserberg-Prozess.** Gestern morgen sollte sich frühere Abteilungsleiter bei der Städtischen Sparkasse, Heuserberg, wegen Unterlagung vor Gericht verantworten. Der Prozess muß jedoch vertagt werden, da zwei Bankfachverständige wegen des jüdischen Feiertages am Erscheinen verhindert waren.

## Stimpes Pech.

Von Ricardo.

Julius Stimpes brach mit einem leuten Hehlkostümler den Innangarten ab, an dem er sagte, ab und erwachte. Das heitere Lachen einer elektrisch betriebenen Glocke ertönte ihm in den Ohren. Stimpes schloß aus den Federn und zitterte vor Aufregung am ganzen Körper. Der Gerichtsvollzieher konnte nicht bei ihm Einlaß bekommen. Denn Stimpes hatte bereits vor geraumer Zeit den Offenbarungseid geleistet; daß der Geldbriefträger ihm ein paar heilige Kletterlinge brachte, war kaum anzunehmen, denn wo lebte ein Wahnsinniger, der Julius Stimpes Geld jendete? Freunde und Bekannte hatte Stimpes nicht, geschweige denn eine Aufwartefrau, noch eine Ehefrau oder auch nur eine Braut. Seitdem Stimpes wegen öffentlicher Trunkenheit und einiger anderer Kleinigkeiten verurteilt ist und kein irdisches Vermögen (auch ebensattlicher Versicherung aus einer jährlichen Garantie-Versicherung und einigen anderen Altsachen) besitzt, meidet alle Welt ihn, wie eine reißende Flut die Dörfer. Julius Stimpes erlängte dies Schicksal mit unglücklicher Würde. Er hat im Leben mancherlei versucht, das schief gegangen ist. Von Kindheit an liebt er die harte, schwere Arbeit, wenn er zuleben darf.

Vor einigen Tagen hat Julius Stimpes noch einmal seine ganze Zukunft auf eine Karte gesetzt. Unter Anwendung von hiesiger Gewalt und vielen Tränen war es ihm gelungen, einen völlig Verlorenen, dem er aus Nächstenliebe aus dem Minus in den Plus und bis zur heimlichen Haustür begleitete, zur Vergabe eines auslösenden Darlehens von beinahe hundert Mark zu veranlassen, indem er einfach die Briefstapel des Fremden an sich nahm. Dieses gleichsam gefundene Kapital hat Stimpes äußerst weise angelegt. Er ließ zur Angewandten eine Tageszeitung und gab folgendes Inserat auf:

### Liebesheirat

Sucht stattlicher Christ, 38, ledig und kinderlos. Suchender resp. auf mögliche Blondine, vollblütig, die es versteht, frohsinnige Weggenossen lebensjahrender Richtung zu werden und höheres Ziel kennt. Vermögen gänzlich Nebenhand, doch wenn vorhanden, kein Hindernisgrund. Entloseten unter „Trautes Heim“ an die Expedition dieses Blattes.

Auf dieses raffiniert edelstimmige Inserat hatte Julius Stimpes mehrere Wackelbäume voll Briefe erhalten, darunter auch einen denkwürdigen und lammervollen, indem eine Dame grünte, daß sie leider einige Tausender Ersparnisse besitze, doch bereit sei, falls eine Liebesheirat zustande käme, den schönsten Mann in den Dets zu schleudern, denn sie wisse aus Erfahrung, daß Geld nicht glücklich mache. Sie erfülle ansonsten alle den gestellten Bedingungen. Ein Bild lege sie nicht bei, um die spätere Heberausung zu vergrößern. Diesen Brief hat Julius Stimpes beantwortet, mit den anderen löschte er sich seine letzten Restartoffeln, da die Bewerberinnen alle in ihren Briefen durchblicken ließen, daß eine größere Erbschaft in Aussicht stünde, auch Bilder beilegte mit Monturteilen, die, wie Gott, keine Gewähr für eine Liebesheirat gewährleisten. Die Wohnungsglocke schellte zum zweiten Male, als Julius Stimpes die Unterhose über seine Beine streifte und eine Erläuterung ihm sagte, daß zur Zeit nur die Restantant auf die Liebesheirat seine Adresse weiß, denn zur einfachen Abwicklung der Angelegenheit hatte er diese in seinem Schreiben mitgeteilt, um, wie er sich ausdrückte, sein Herz nicht nach der Antwort verstimmen zu lassen. Es wird also der Briefträger sein, der Agathe's Brieflein bringt, sagte sich Julius Stimpes und eilte auf nackten Sohlen zur Tür und öffnete.

Draußen stand eine erschreckenswerte Gestalt, ein breit-schulteriger Mann mit finsterner Miene, der mit einem gemurmerten Gruß Stimpes ins Zimmer zurückschob und selbst eintat und mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre er hier zu Hause, Stimpes blieb blickartig die Spunde weg. Der Mann legte sich auf Stimpes Bett und nach einem flüchtigen geringfügigen Rundblick begann er:

„Sie also sind Herr Stimpes? Wissen Sie, so hab' ich Sie mir auch vorgestellt...“

„Erlauben Sie mal, Herr, wer sind Sie eigentlich?“

„Das weißt du nicht, Stimpes?“

„Ne, nicht die Nahe.“

„So, na dann ziehen Sie sich mal an und kommen Sie mit.“

„Was denn, was denn... kann ja jeder grüne Junge sagen.“

„Ruhig, Stimpes! Ich bin Kriminalbeamter und verhafte Sie, weil Sie vor acht Tagen dem betrunkenen Kaufmann Meier die Briefstapel geklaut haben.“

„Wem sie, Herr!... Das soll mir erst einer beweisen und außerdem war ich es nicht, Herr.“

„Ja, Stimpes, das ist nun mal so: In der Briefstapel des Kaufmanns waren auch einige Bogen wundervolles Millimeterpapier, Muster Stimpes, und auf einem dieser Bogen erhielt ein Fräulein Agathe Pech ein Angebot zur Liebesheirat. Diese Dame hat sich nun nach der Perion des Herrn Stimpes erkundigt, da sie gemerktemachen nicht die Stake im Sad betrauen wollte, Stimpes. Daß die Dame gerade zu uns kam, Stimpes, ist Pech, schlüssiges Pech, Stimpes... Wird wohl sechs Monate kosten, Stimpes...“

Der Kriminalbeamte war ein Prophet, genau auf den Tag sechs Monate Gefängnis erhielt Julius Stimpes vom Gericht.

## Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Freitag, den 7. Oktober 1927.

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet im Westen ist unter teilweiser Auflöserung stationär geblieben, während sich das nordische Störungssystem weiter polwärts verlagerte. Infolge starker nördlicher Ausstrahlung sind die Temperaturgegensätze zwischen Wasser und Land stellenweise stark ausgeprägt und führen vielfach zu heftigen Störungen der Wetterlage. Ein solches Störungsgebiet erstreckt sich heute früh von der südlichen Ostsee über die Oberwindung bis nach Mitteldeutschland, wobei die von der Nordsee kommende warme Nordwestströmung ein Abgleiten über die kühle südlische Strömung des Ostens eine breite Regenfront entwidelt.

Vorherjage: Sonnabend: Bewölkt, teilweise noch Regenfälle, schwache bis mäßige West- bis Nordwestwinde und wärmer.

Sonntag: Bewölkt, vielfach dießig und neblig.

Maximum des gestrigen Tages 12,2. — Minimum der letzten Nacht 6,2.

**Spielplan-Änderung im Stadttheater.** In Abänderung des Spielplans des Stadttheaters findet am Sonnabend statt „Nacht des Schicksals“ eine Aufführung der Oper Die verkaufte Braut statt. In dieser Vorstellung gastiert Frau Tilly de Werno von der Staatsoper in Berlin zum zweiten und letzten Male als „Marie“. Die nächste Wiederholung von „Peer Gynt“ ist für kommenden Sonntag festgesetzt. — Am Montag wird „Die Schmetterlingsflucht“ wiederholt.

**Schaufensterdiebe** haben sich heute nacht an zwei Stellen beteiligt. Gegen 3 Uhr morgens wurde bemerkt, daß in dem Geschäft Porteschauengasse 1 nach Einbruch der Erde eines Schaufensters Streifenstücke gestohlen waren. In derselben Nacht ist auf der Langen Brücke am Kantor ein weiterer Schaufensterbruch verübt worden. Auch hier ist das Schaufenster in der Erde eingedrückt worden, worauf den Dieben eine Anzahl ausgestellter Gegenstände zur Beute wurde.



**Aus dem Osten**

**Zehn Jahre Gefängnis für einen polnischen Offizier in Graudenz.**

**Wegen Spionage, angeblich für Deutschland.**

Das Kriegsgericht in Graudenz verurteilte den polnischen Oberleutnant Kowala wegen Spionage angeblich für Deutschland zu zehn Jahren Gefängnis. Kowala, der verurteilt war, soll versucht haben, einer deutschen Behörde in Polen militärische Pläne zu verkaufen, was bekannt wurde und zu seiner Verhaftung führte. Das Standgericht in Thorn, das ihn aburteilen sollte, hatte sich für nicht zuständig erklärt und die Angelegenheit dem Graudenzener Kriegsgericht überwiesen.

**Bestrafter Aberglaube.**

Eine Ortsarme aus Kartwisch im Kreise Wlohrungen mußte ihre Leichtgläubigkeit, mit der sie einer hausererbenden Aigentnerin Vertrauen schenkte, teuer bezahlen. Die Frau war seit längerer Zeit krank und wollte ihre Krankheit von der Aigentnerin „heilsprechen“ lassen. Der Trick, den die Aigentnerin anwandte, ist uralt, und es ist verwunderlich, daß sich immer noch Leute finden, die darauf hereinfallen: Sämtliche Wertgegenstände, die der Kranke besitzt, müssen in ein Tuch eingewickelt werden, und dann murmelt die

Aigentnerin ihren „Anbereden“ darüber. Nun darf das Tuch nicht eher wieder geöffnet werden, als bis die Kranke gesund geworden. Die Ortsarme aus Kartwisch hatte nicht die Geduld, solange zu warten. Vielleicht kamen ihr auch nachträgliche Bedenken, jedenfalls nach drei Tagen wickelte sie das Tuch auf und fand natürlich nichts mehr von ihren Sachen und ihrem Spargeld — es sollen 300 Mark gewesen sein — vor.

**Im Streit erschossen.**

Auf einem Gut in Frankenu bei Netzenburg kam es kürzlich zwischen dem Inspektor und dem Viehhütler zu einem Streit. Der Inspektor holte aus seiner Wohnung sein Jagdgewehr und gab einen Schuß auf den Viehhütler ab, der diesen ins Bein traf. Da eine Hauptader getroffen wurde, mußte der Verletzte bereits auf dem Transport in das Netzenburger Krankenhaus.

**Bären verfolgen Touristen.**

Mehrere Touristen von Stettowitz wurden in einem Tale des Tatra-Gebirges von Bären verfolgt. Mit vieler Mühe und fast atemlos trafen die in Zakopane ein. Der Tatra Verein hat seinen Mitgliebern sehr nahegelegt, die Bergtäler ohne Schusswaffen nicht aufzusuchen. In letzter Zeit sind auch wiederholt Sammel aus Viehherden von Bären zerstreut und fortgeschleppt worden; ebenso sind diesen Bären auch schon mehrfach Menschenleben zum Opfer gefallen.

**Von einer umstürzenden Mauer begraben.**

Ein Bauunfall ereignete sich in der Gartensteiner Straße in Heilsberg. Die Straße ist bei der Neupflasterung zu einem Teil tiefergelegt worden, so daß die angrenzenden Gebäude an der Straßenseite neu unterfangen werden mußten. Als Arbeiter den Lagerstuppen von Kaufmann Dreuss untermauern wollten, brach plötzlich eine Wand des Schuppens ein und der Zimmermann Tieb wurde von den Mauersteinen und nachstürzenden Balkenmassen, die in dem Schuppen lagerten, verschüttet, so daß er in Gefahr war, erdrückt zu werden. Man ging sofort an die Rettungsarbeiten, und es gelang, den Verunglückten zu befreien. Im Krankenhaus erholte er sich bald wieder.

**Auflösung des Rattowitzer Stadtrates?**

Es verlautet, daß die bekanntlich schon seit langem betriebene Auflösung des Rattowitzer Stadtrates bereits für die nächsten Tage bevorsteht. Das Auflösungsdekret ist, wie ein der polnischen Regierung nahestehendes Blatt meldet, bereits unterschrieben. Nach der Auflösung des Stadtrates wird ein Regierungskommissar für die Stadtverwaltung Rattowitz berufen werden.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die Auflösung des Rattowitzer Stadtrates nur ein über alle Reichsbegriffe hinweg durchgeführtes Manöver der polnischen Nationalisten darstellt, um den großen, ihnen lästigen Einfluß der Deutschen in der Rattowitzer Kommunalverwaltung herabzumindern und womöglich ganz zu beseitigen.



**Lack-Stegspangenschuhe**  
mit Komtefabriksatz, festes Modell  
**19<sup>50</sup>**

Unser ständig steigender Umsatz ermöglicht **diese billigen Preise**

★  
**Wer rechnet, kauft bei uns und spart!**

**Lack-Spangenschuhe 13<sup>50</sup>**  
mit höherer Verzierung, Absatz Louis XV u. engl.

**Lack-Spangenschuhe 16<sup>50</sup>**  
mit elegantem Louis XV u. Trolleurabsatz, neue eleg. Formen

**Lack-Spangenschuhe 18<sup>75</sup>**  
mit eleganter Perforierung, französischen und Block-Absätzen

**Nubuk m. Lack Pumps 19<sup>50</sup>**  
hochelegant, für StraÙe u. Gesellschaft

**Chromlack-Herrn-Schnürschuhe 23<sup>50</sup>**  
eleg. spitzrunde Form, weiß gedoppelt

**Boxkall Herren-Schnürschuhe 16<sup>50</sup>**  
elegante Form

**Kinder- und Backflisch-Lack-Spangenschuhe 11<sup>50</sup>**  
in breiter, bequemer Form, 31-39 13.50, 27-30

**Kinder-Lack-Spangenschuhe 5<sup>50</sup>**  
prima Chromlack, 25-26 9.90, 23-24 8.90, 21-22 8.25, 18-20

**Damen-Strümpfe reine Wolle, schwarz und farbig 2<sup>90</sup>**

**Herrn-Socken unser Schlagel, Mako, Flor, Kunstseide plattiert 1<sup>90</sup>**

**Preis**

★ Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl ★  
 Alleinverkauf: **"Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32**

**MOTTKE DER DIEB**

ROMAN VON SCHALOM ASCH

70

Abends wurde die Verlobung gefeiert, aber still und nur in Gegenwart von etwa zehn geladenen Juden, die Gebete verrichteten. Der Brautvater wollte nicht, daß man jetzt schon in der Altstadt erzähle, daß Chanele Kanariks Braut geworden war. Eigentlich wollte er anfangs die Verlobung überhaupt noch verschieben, aber der Bräutigam hatte ihn so sehr gebeten, daß er schließlich einwilligte. Und als die Verlobungsurkunde unterzeichnet werden sollte, da unterließ der Schade den für den des Schreibens unfundigen Bräutigam wie folgt:

„Aron-Leib Kanarif.“

„Wir gratulieren auch, Aron-Leib, viel Glück, viel Glück!“ riefen die Anwesenden von allen Seiten und umringten Mottke.

Aber sonderbar: dieser Name kam ihm jetzt mit einemmal ganz fremd vor, und es überkam ihn das Gefühl, daß nicht er, sondern Kanarif sich mit Chanele verlobt habe, weil unter der Urkunde nicht sein, sondern Kanariks Name stand.

**Mottke beichtet seiner Braut alles.**

Die ganze Woche haben sich die Verlobten nicht. Dafür aber verbrachten sie am Sonnabend den ganzen Tag zusammen. Sonnabends ab Mottke bei Chaneles Onkel zu Mittag, und Chanele kam ebenfalls dahin. Sie gingen dann beide spazieren, aber nicht in den Sächsischen Garten, wo man Mottke sehr gut kannte, sondern zur Zitadelle, hinter das jüdische Krankenhaus, wo die hohen Pappeln standen und wohin all die einsamen Paare aus Warschau gingen, die sich etwas zu sagen hatten und von den Menschen nicht gestört werden wollten. In den Sächsischen Garten und ins jüdische Theater wollte Chanele noch nicht mit Mottke gehen. Sie hatte Angst, man könnte ihn dort erkennen.

Im Verlauf der Wochen, die der Verlobung folgten, waren Mottke und Chanele einander sehr nahe gekommen. Sie brachte ihm wie einem kleinen Kinde die elementarsten Anstandsregeln bei, und Mottke achte sie in allen Stücken, um auf alle Fälle und in jeder Beziehung ein anständiger Mensch zu werden. Sie brachte ihm alles beherzt und mit großem Eifer bei, und wenn sie etwas durchsetzen wollte, begann sie folgendermaßen:

„Sehen Sie, Aron-Leib, Sie sind doch jetzt verlobt, und es schickt sich nicht...“

„Du saßt mir immer noch „Sie“, Chanele? ...“ erwiderte einmal Mottke und nahm sie bei der Hand.

„Nun ja, meinerwegen will ich auch „du“ saagen,“ meinte das Mädchen etwas geziert, senkte die Augen und errötete.

Und diese gesenkten Augen, dieses Erröten, dieses „Du“, das aus ihrem kleinen Mündchen mit den noch kleineren Zähnen herauskam — das alles entzückte Mottke so sehr, daß er sich bereit fühlte, alles, aber auch alles für sie zu tun.

Aber er war für sie immer noch Aron-Leib Kanarif und nicht Mottke. Und wenn sie abends nach Sonnenuntergang bisweilen allein die Pappelallee an der Warschauer Zitadelle zur Weichsel hinunterritten, nannte sie ihn: „Aron-Leib, mein Liebster.“ Das ärgerte ihn. Es war ihm, als meine sie nicht ihn, sondern eben Kanarif, und als sei er nur dessen Stellvertreter. Es ärgerte ihn, als würde bald, bald aus dem dunkeln Wasser des Flusses, in den er ihn geworfen hatte, der richtige Kanarif aufsteigen, sich Chanele nähern, sie bei der Hand nehmen und ihr Bräutigam werden.

Einmal — es war gerade am ersten Tage des Pfingstfestes — ging Mottke mit seiner Braut spazieren. Chanele kam in einem neuen Kleid mit einer Weste, die beinahe männlich aus sah, und einem weichen Kranenkragen, was damals sehr modern war. Als Mottke sie in ihrem neuen Aufputz erblickte, war er sprachlos vor Entzücken. So schön und so kostbar sah sie aus! Auch Mottke trug einen neuen Anzug, denn die Hochzeit stand sehr bald bevor, und die beiden Verlobten kanften sich in einem fort Stücke zur Ausstattung. Wie gewöhnlich, begaben sie sich zur Zitadelle. Sie sprachen von der bevorstehenden Hochzeit, von ihrem zukünftigen Leben, lachten und scherzten und freuten sich, wie es eben junge Verlobte tun. Auf einmal fragte Chanele: „Aron-Leib, warum läßt du deine Mutter nicht kommen? Ich möchte meine Schwiegermutter auch einmal kennenlernen.“

Mottke erwiderte mit Herzklappen: „Liebt du meine Mutter, Chanele?“

„Gewiß! Komische Frage! Wenn soll ich denn sonst lieb haben? Sie ist doch meine Mutter und folglich auch die meine.“

Mottke verzog von innerem Schmerz gepeinig die Lippen und sagte: „Ich werde morgen nach Hause schreiben und Geld senden, damit meine Mutter hierher kommt.“

„Ich möchte unbedingt von meiner und von deiner Mutter zur Trauung gesehen werden, sonst ist meine Freude an der Hochzeit getrübt!“

Nun fühlte Mottke, daß sie beide bereits an einer Kamille gehörten, und es war ihm, als wäre Chanele ihm blutsverwandt und nicht nur seine Braut, sondern zugleich seine Mutter und Schwester.

Und als Chanele sich an ihn wandte und sagte: „Aron-Leib, ich habe für deine Mutter ein schönes Geschenk bereitet“, da ergriß Mottke ihre Hand und erwiderte leise: „Chanele, ich heiße nicht Aron-Leib. Ich heiße Mottke. Nenne mich Mottke. Ich bitte dich darum.“

„Mottke!“ rief das Mädchen und lachte vergnügt auf. „Ah, ach! Du machst dich über mich lustig. Was ist das für ein Name, Mottke?“ „Mottke“ paßt eher für einen Dieb.“

„Ich mache mich nicht über dich lustig, Chanele. Ich trage einen fremden Namen.“

„Was heißt das: einen fremden Namen? Welcher Mensch trägt denn einen fremden Namen? Du scherzest!“

„Ich scherze nicht. Höre mich an, Chanele, ich wollte dir schon längst sagen, Chanele, denn dir muß ich alles sagen... Bevor ich mich mit dir verheirate, will ich, daß du alles erfährst! Du sollst alles wissen, alles, genau so wie meine Mutter. Ich will, daß du mir von heutigen Tage an wie eine Mutter bist und alles erfährst! ... Alles! ...“

Das Mädchen erschrak und verstummte. Sie fühlte, daß Mottke ihr etwas sehr Wichtiges aus seinem Leben anvertrauen wollte. Und das versetzte sie in Angst. Aber sie war begierig, das Schicksal kennenzulernen, das ihr bevorstand.

„Siehst du, Chanele, als du vorhin so von meiner Mutter sprachst, da war es mir, als wären wir beide vermandt. Ich fühle es, Chanele, und ich sagte mir, daß ich dir alles anvertrauen kann. Höre mich an, Chanele: ich trage einen fremden Namen, den Namen eines Menschen, der nicht mehr unter den Lebenden weilt... Dieser Mensch hat mir viel Schlimmes angetan, sehr viel Leid zugefügt hat er mir... Und er befaß einen Namen, während ich keinen hatte...“

„Ich bin als ganz kleiner Junge von Hause fortgelaufen; ohne Namen, ohne Papiere verließ ich meine Heimatstadt. Man hatte mich geschlagen, ich blieb keinen Hieb schuldig; nun suchte man mich, um mich einzusperren, und da bin ich davongelaufen. Einen Paß hatte ich nicht, und wer keinen Paß besitzt, der hat auch keinen Namen, der kann in der Welt nicht vorwärtskommen. Dieser Mensch aber befaß einen Paß und einen Namen, ich beneidete ihn und grüßelte darüber nach, wie ich ihm Paß und Namen wegnehmen könnte... Und ich habe solange darüber nachgedacht und nachgedacht, bis ich es endlich getan habe...“

(Fortsetzung folgt)



## Zwei Jahre Zuchthaus für einen Justizobersekretär.

Die Unterschlagungen beim Amtsgericht Potsdam. Vor dem erweiterten Schöffengericht Potsdam begann Donnerstag der Prozess gegen den 36 Jahre alten Justizobersekretär Erich Niehmer vom Amtsgericht Potsdam, der beschuldigt wird, zahlreiche Unterschlagungen begangen zu haben. Die verurteilten Summen belaufen sich auf etwa 9000 Mark. Ferner wird dem Angeklagten die Vervielfachung von Urkunden und schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt. Der Angeklagte ist vollkommen geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe. Sechs Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

## Ein zweites Todesopfer in Offenbach.

Auch Dr. Weber gestorben. Zu dem Unglück in Offenbach wird mitgeteilt, daß es sich bei dem Ausbruch „Gasbombe“ um ein Produkt für die Herstellung von Farben handelt, das mit Genehmigung der Kontrollkommission von jeder hergestellt werden durfte. Donnerstag nachmittag ist auch der nach dem Ausströmen von Phosphorsäure im hiesigen Werk der H. G. Farbenindustrie erkrankte Chemiker D. Weber gestorben.

## Ein deutscher Raubmörder in Holland gefangen.

Die Kriminalpolizei in Amsterdam hat einen dort als Kellner beschäftigten 51jährigen Deutschen festgenommen, der von der deutschen Justiz wegen eines angeblich im Jahre 1919 in Weener, Provinz Hannover, verübten Raubmordes auf einen Handlungsreisenden verfolgt wird. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

## Von Buschleuten ermordet.

Die Mannschaft eines Regierungsdampfers überfallen. Ein Kaufmann, der mit einem Regierungsdampfer von den Salomon-Inseln in Suva (Fidschi-Inseln) ankam, berichtete, daß Buschleute den Distriktskommissar, einen zweiten weißen Offizier, 15 eingeborene Polizisten und fast die ganze Besatzung des Regierungsdampfers in Suvaraga an der Nordküste der Insel Malaita ermordet hätten. Der Bootsmann des Schiffes und vier verwundete Polizisten seien die einzigen Überlebenden.

## Die Droschke auf dem Bürgersteig.

Eine Passantin überfahren. Ein aufregender Vorfall spielte sich Donnerstagabend in Berlin am Bahnhof Zoo ab. Eine Kraftradroschke fuhr plötzlich auf den Bürgersteig und rief gegen einen Eisenträger der Bahnüberführung. Dabei ging der Wagen in Trümmer und die beiden Fahrgäste wurden schwer verletzt. Außerdem wurde eine Straßenpassantin überfahren; auch sie erlitt schwere Verletzungen.

## 7500 Mark für eine rumänische Briefmarke.

Der Briefmarkenmarkt belebt sich. In einer Briefmarken-Versteigerung der Berliner Marktenhandlung Heinrich Köhler wurden jetzt sehr hohe Preise erzielt. In vielen Fällen sind die bisherigen Katalogpreise überboten worden. So hat eine Hamburger Katalognummer, schwarz, die im Katalog mit 80 Mark verzeichnet steht, 720 Mark gebracht. Ein Hannover Viererblock gelb, blau, mit 108 Mark bewertet, ist bis 820 gesteigert worden. Den höchsten Preis erzielte von deutschen Marken ein Württemberg 70 Kr., violett, gebrauchter Sechserblock, der mit 2950 Mark bezahlt wurde. Für eine österreichische Zeitungsmarke, roter Merkur, wurden trotz kleiner Fehler 8400 Mark erzielt. Ganz besonders hoch wurden Rumänien-Moldau getrieben. Eine 54 Parale, grün, ging für 1200 Mark weg, eine 108 Parale, blau, für 2500 Mark und eine 81 Parale, bläulich, brachte den Rekordpreis der Versteigerung, 7500 Mark. Insgesamt ist der Ertrag der Versteigerung etwa 200 000 Mark.

markte, roter Merkur, wurden trotz kleiner Fehler 8400 Mark erzielt. Ganz besonders hoch wurden Rumänien-Moldau getrieben. Eine 54 Parale, grün, ging für 1200 Mark weg, eine 108 Parale, blau, für 2500 Mark und eine 81 Parale, bläulich, brachte den Rekordpreis der Versteigerung, 7500 Mark. Insgesamt ist der Ertrag der Versteigerung etwa 200 000 Mark.

## Ein Sprengschuß tötet zwei Arbeiter.

Zwei Verletzte. Bei der Niederlegung von Blockhäusern in Bärenchles in der Nähe von Ullrich wurde eine Rote Erdarbeiter von einem vorzeitig abgehenden Sprengschuß überfallen. Zwei Mann wurden schwer, zwei leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten starben auf dem Transport zum Krankenhaus.

In einer Autofabrik in St. Denis wurden 6 Arbeiter durch eine Explosion einer Nachtlampe verwundet, zwei von ihnen sehr schwer.

## Die „Baden“ ist wohltauf.

Geringer Sachschaden. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt über den Unfall des Dampfers „Baden“ vor Leixoes gegenüber treibenden ausläufigen Meldungen mit: Das Schiff ist vor Leixoes im dichten Nebel mit dem Heck auf einen Felsen gestoßen, konnte ohne fremde Hilfe wieder flott gemacht werden und ist im Hafen von Leixoes in flachem Wasser vor Anker gegangen. Die Passagiere sind bereits seit dem 5. Oktober auf dem Dampfer „Mandria“ mit ihrem ganzen Gepäck nach Amsterdam unterwegs. Die Ladung ist nur im Unterraum 5 und auch dort nur zum Teil durch Wasser beschädigt. Dieser Raum wird jetzt gelüftet. Nach vorläufiger Ausbesserung des Schiffes wird die „Baden“ die Reise nach Hamburg fortsetzen.

## Banknotenräuber in Brasilien.

Eine Fabrik ausgehoben. „Times“ meldet aus Sao Paulo: Die Polizei hat eine Fabrik zur Fälschung von Banknoten entdeckt und fünf Deutsche verhaftet. Es wurden Einrichtungen zur Herstellung von 150 000 Contos brasilianischer Banknoten gefunden.

Autounfall zweier Marineoffiziere. In der Donnerstags-Nacht fuhr ein Kraftwagen, in dem der Fregattenkapitän Mattiae und der Kapitänleutnant Langsdorff vom Reichsmarineamt saßen, in der Tiergartenstraße in Berlin mit einer anderen Autodroschke zusammen. Fregattenkapitän Mattiae wurde schwer, Kapitänleutnant Langsdorff leicht verletzt.

Keine Steuererhöhung für Ring- und Boxkämpfe. In der Berliner Stadterverordnetenversammlung wurde der Vergrößerungssteuer im wesentlichen entsprechend der Magistratsvorlage zugestimmt. Abgelehnt wurde indessen die Ermäßigung der Steuererträge bei Ring- und Boxkämpfen; hier gelangte ein Antrag zur Annahme, nach dem diese Veranstaltungen wieder mit 25 Prozent zu versteuern sind.

Einrichtung in Olmütz. Donnerstag früh wurde auf dem Gefängnishof des Olmüher Divisionsgerichtes der Räuber und mehrfache Mörder Martin Veitlan hingerichtet.

Der New Yorker Bürgermeister lobt Berlin. „Daily Express“ zufolge, erklärte der von seiner Europareise zurückgekehrte New Yorker Bürgermeister Walker dem Berichtserfasser eines New Yorker Blattes über Berlin: Der Grundton Berlins ist Leistungsfähigkeit. In vieler Hinsicht ist es eine der bewundernswürdigsten Städte. Seine Reinlichkeit und seine modernen Einrichtungen haben auf mich großen Eindruck gemacht.

## Programm am Sonnabend.

15.25: Neue Odeon-Schallplatten. — 16: Warteleben im mittelalterlichen Wdringsberg, Vortrag von Dr. Franz. — 16.30—18: Nachmittagskonzert, Kapelle Scheller vom Zentralinstitut Wdringsberg. — 18.05: Landwirtschaftliche Kreisberichte. Berliner Schlachthofvereinigungen. — 18.15: Weltmarktberichte: Kaufmann R. Freny. — 18.30: Reichsfront: Die wirtschaftlichen Wirkungen von unerbauten Bomben, Vortrag von Reichsminister Dr. Woeller. — 19: Eine Reise ins Land der Apelen. (8. Teil.) Vortrag von Dora Kolbente, Hamburg. — 19.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wilmann. — 20.10: Wetterbericht. — 20.16: Zum 60. Geburtstag Ottomar Enlings. Einführende Worte über den Dichter. Vortrag: „Patriarch Wahnke.“ Eine Kleinladenszene in einem Akt von Ottomar Enling. Sendepielerung: Walter Ottendorff. Personen: Waldemar Wahnke, Kolonialwarenhandler. Ernst, sein Sohn, Faktor. Charlotte, seine Tochter. Auguste Schlegel, Stadtverordnete. Jochen Albrecht, Christlicher. Viel, Dienstmann. — 21.10: Danziger Darbietung: Lieberhunde Elsa Koch (Danziger Stadttheater). Am Grotrich-Steiweg-Füßel: Otto Selberg. Anschließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten (Wdringsberg). — 22—23.50: Danziger Darbietung: Tanzmusik: Kapelle Selberg.

## Die Kriegsgefangenen erhalten ihre Entlohnung.

für die in England und Frankreich geleistete Arbeit. Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, ist jetzt im Gange und es sind bereits 7 Millionen Mark an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Diese Summe stellt aber noch nicht die Hälfte der gesamten Forderung der Kriegsgefangenen dar. In Deutschland haben sich infolge der wesentlichen Schwierigkeiten ergeben, als die Erfassung aller Kriegsgefangenen, denen aus Arbeit in der Kriegsgefangenschaft ein solches Guthaben zusteht, noch nicht gelungen ist. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fälligen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

Pädagogen auf Studienfahrt. Eine vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltete Studienfahrt durch Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Dänemark wird auf der Heimreise am Freitag, dem 14. Oktober, auch Danzig berühren. Teilnehmer der Studienfahrt werden an diesem Tage für die Lehrer aller Danziger Schulen pädagogische Vorträge halten und Lehrproben vorführen, über die dann eine Aussprache stattfinden wird.

## Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur

Schiedsrichter-Vereinigung. Sonnabend, den 8. Oktober, abends von 7—9 Uhr: Versammlung. (Fortbildungsschule, Stroganow-Bötkernstraße.)

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der „Sports- und Kulturvereine“ von Neufahrwasser im Gesellschaftshaus Neufahrwasser, Sauerstraße, eine Zusammenkunft. Volkstagsabgeordneter Lehmann spricht über „Sozialismus und Arbeitersport“.

Freie Turnerschaft Schidlitz. Am Sonnabend, dem 8. Oktober, abends 7 Uhr: Generalversammlung im Lokal Friedrichshain. Das pünktliche Erscheinen ist der wichtigen Tagesordnung halber dringend erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Arbeiter-Radsportverein „Vorwärts“. Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr, ab Neumarkt zur Schlachthaus- und Fuchslager nach Oliva. Anschließend hieran Treffen im Lokale des Herrn Steppuhn (Schidlitz). Die Ortsgruppen werden ersucht, sich rege hieran zu beteiligen.

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Danzig. Dienstag, den 10. Oktober 1927, abends 7 Uhr, im Wesschhaus K., Wallgasse: 8. Vierteljahresversammlung. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

## Fortsetzung der Versteigerung

am Sonnabend, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, in meinen Auktionsräumen Weidengasse 7. Es gelangen zum Verkauf:

1 eleg. f. neue u. geb. Schlaf-Einricht.

Ankleideschrank, Bettgestelle, Waschtisch u. Nachtschische u. Marmorpl., Speisezimmermöbel, Wohnzimmermöbel aller Art, Kleidungs- und Wäschestücke und vieles andere.

Besichtigung eine Stunde vor der Auktion. Frau Anna Neumann, gen. Auktionatorin für den Freistaat Danzig, Kollowgasse 9/10, 3 Tr. Teleph. 25079.

### Wo kleide ich mich gut und billig bei bequemster Teilzahlung fertig und nach Maß?

Klein Preisaufschlag

### Nur in der erstklassigen Maßschneiderei Konfektionshaus Ernst Röhl

Breitgasse 128/129

Fracks, Smoking und Gehröcke werden verliehen

### Leder u. Schuhbedarf

empfehlenswert billigst

### C. Kluge, Lederhandlung

Fischmarkt 48 Telefon 27832

Boxkalf, Chevreau, Riester

ff. Landwurst Pld. 1.— G  
Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gom. 0.70  
Preßwurst 0.40

### C. Werner vorm. Noege

Brotbäckergasse 1 Telefon 28593

### Kronleuchter

f. Lichte u. Petroleum, f. jed. annehm. Pr. zu v. l. bei Holz, Neufahrwasser, Albrechtstraße 5, dort.

### Seifen

Billige Quelle für Händler

### Union-Parfümerie

Zieggasse 6

1 Paar gut erhaltene Wasserstiefel, Gr. 46 zu verkaufen bei Michaelis, Rammbau 4, 2 Treppen.

### Puppenwagen,

Mädchenstühle, Gr. 30/31, zu verk. Hätergasse 4, 3 r. (Eing. Priesterstraße.)

### Wintermäntel

billig zu verkaufen Bartholomäikirchengasse Nr. 7/8, 3 Tr. rechls.

### Das Haus für Möbel ist

### Möbel-Marschall

Breitg. 95 Breitg. 101

Echte Bernsteinkette (65cm lg.) 25 G, rote Plüschbede 10 G, Herrenhalbschuhe 8 G, Damen-Spangensch. 5 G, Lausgitter, Kinder-trapftröbchen 5 G, a. v. l. Bei 12—4 u. ab 7 abds. Seilgenbrunn. Weg 6, 3.

### Ford-Vierermotor

vollst. geschloßen, geeignet für Bäderrei, Schuttsch. usw. preiswert z. verkauf.

### H. Krieger, Samtgasse 6/8.

### Handwagen

zu verkaufen 5. Krüger, Bartholomäikirchengasse 24

### Sofas, Chaiselongues,

Patent- u. Auflegematr. billigst, Reparaturen fachgemäß, Noth, Samtg. 6/7

### Elegante Damen-Mäntel und Kostüme

für Herbst und Winter, in großer Auswahl, la Anfertigung, von 20 bis 85 Gulden, zu verkaufen

### H. Schwarzberg, Breitgasse 65, 1. Etage

### Damen-Mäntel

Herren-Mäntel  
Herren-Ülster  
Herren-Anzüge  
Bursch.-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Berufskleidung  
Trikotagen

### Wien-Berlin

Breitgasse Nr. 108

### Polstermöbel

Polsterbetten, Spralmatratzen, Auflegematratzen billig zu verkaufen. Zahlungserleichterungen Breitgasse 87.

### Großer Spiegel

mit Spiegelschrank billig zu verkaufen Heil-Geißgasse 40a.

2 Bettgestelle, fast neu, m. Matr., 35 G, Singerschwingschiff-Nähmasch. f. 40 G, Bett m. neuem Inlett f. 50 G zu verkaufen. Hausstar 1, 1 Treppe.

### Möbel, Betten,

Nähmaschinen, Kleider, Nachlässe kauft Schiller, Bootsmannsgasse 3, Am Kranior.

### Kanarienhähne

zu verkaufen 5. Schul-, Hochschulweg 16, 2 Tr.

### Billiger und besser geht's wirklich nicht!

Herren-Agraffen-Boxkalf, gute Bodenarbeit 12<sup>40</sup>  
Prima Damen-Lack-Spange, mit amerik. und franz. Absatz 12<sup>40</sup>  
Damen-Boxkalf-Spange, mit amerik. u. flachem Absatz, prima Verarbeitung 10<sup>00</sup>

Das altbekannte Spezial-Schuhhaus

### H. Kagan

Gegründet 1884 Telefon 22290

nur Lange Brücke 25/26

### Für Jedermann

in allen Größen, prima Stoffe, liefert den

### guten Anzug

die

### Kleiderbörse

Vorstädt. Graben 52

### Frühe Eier

jezt billig zu haben im Eierfeller, Hätergasse 63.

Birka 100

### Glasballons

teilweise mit Nordgesticht, à 25 Str., billig abzugeben. Ang. unter 1009 an die Exped. d. Volkst. erbet.

### Stellenangebote

2 Damenfrisuren stellt ein

S. Jülich, Danzig, Engl. Damm 28.

### Stellengefuche

Anst. jung. Mädchen, 18 J. alt, sucht u. sof. od. 1. 11. Stellung in Danzig. Heria Köhler, Oliva, Südstraße Nr. 16.

Jung. Mädchen (Waise), 19 J. alt, sucht Stell. bei Friseur od. alt. Ehepaar. Angebote unter 2974 a. d. Exped. d. Volkst. erbeten.

### Wohntausch

Tausche Stube, Küche, gr. Boden, gegen 2-Zimmerwohnung. Altkadt. Angeb. unter 2977 a. d. Exped. d. Volkst. erb.

### Tausche meine 2-Zimmerwohnung

in Küche, Entree u. jänkl. Nebenzim. in Neufahrwasser, geg. gleiche in Danzig. Ang. unt. 2971 a. d. Exped. d. Volkst.

### Tausche große 2-Zimmerwohnung

in Fab. und Zubehör Weideng. gegen Wohn. Nähe Hauptstr. Ana. u. 2953 a. d. Exped.

### Wohnungstausch

Tausche Stube, Küche, gr. Boden, gegen 2-Zimmerwohnung. Altkadt. Angeb. unter 2977 a. d. Exped. d. Volkst. erb.

### Wohnungstausch

Tausche meine 2-Zimmerwohnung in Küche, Entree u. jänkl. Nebenzim. in Neufahrwasser, geg. gleiche in Danzig. Ang. unt. 2971 a. d. Exped. d. Volkst.

### Wohnungstausch

Tausche große 2-Zimmerwohnung in Fab. und Zubehör Weideng. gegen Wohn. Nähe Hauptstr. Ana. u. 2953 a. d. Exped.

### Wohnungstausch

Tausche Stube, Küche, gr. Boden, gegen 2-Zimmerwohnung. Altkadt. Angeb. unter 2977 a. d. Exped. d. Volkst. erb.

### Wohnungstausch

Tausche meine 2-Zimmerwohnung in Küche, Entree u. jänkl. Nebenzim. in Neufahrwasser, geg. gleiche in Danzig. Ang. unt. 2971 a. d. Exped. d. Volkst.

### Wohnungstausch

Tausche große 2-Zimmerwohnung in Fab. und Zubehör Weideng. gegen Wohn. Nähe Hauptstr. Ana. u. 2953 a. d. Exped.

### Wohnungstausch

Tausche Stube, Küche, gr. Boden, gegen 2-Zimmerwohnung. Altkadt. Angeb. unter 2977 a. d. Exped. d. Volkst. erb.

### Wohnungstausch

Tausche meine 2-Zimmerwohnung in Küche, Entree u. jänkl. Nebenzim. in Neufahrwasser, geg. gleiche in Danzig. Ang. unt. 2971 a. d. Exped. d. Volkst.

### Wohnungstausch

Tausche große 2-Zimmerwohnung in Fab. und Zubehör Weideng. gegen Wohn. Nähe Hauptstr. Ana. u. 2953 a. d. Exped.

### Wohnungstausch

Tausche Stube, Küche, gr. Boden, gegen 2-Zimmerwohnung. Altkadt. Angeb. unter 2977 a. d. Exped. d. Volkst. erb.

### Wohnungstausch

Tausche meine 2-Zimmerwohnung in Küche, Entree u. jänkl. Nebenzim. in Neufahrwasser, geg. gleiche in Danzig. Ang. unt. 2971 a. d. Exped. d. Volkst.

### Wohnungstausch

Tausche große 2-Zimmerwohnung in Fab. und Zubehör Weideng. gegen Wohn. Nähe Hauptstr. Ana. u. 2953 a. d. Exped.



**statt jeder besonderen Meldung**  
Nach langem, schwerem Leiden entschlief am  
Mittwoch früh 10 1/2 Uhr, unsere liebe, frommorgende Mutter,  
Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter, die  
Witwe  
**Selma Retzke** geb. Charnowski  
im 60. Lebensjahre.  
Danzig, den 6. Oktober 1927  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Walter Hoffmann nebst Frau**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. Oktober,  
vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchhof bei Hochstrich-  
Silberhammer statt.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hub. Schaper.  
Freie B (Schauspiel). Dauerarten Serie IV.  
Freitag, den 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
**Mrs. Chenens Ende**  
Lustspiel in 3 Akten (4 Bildern) von Frederic Sou-  
dard. Autorisierte Uebersetzung von Julius Verfil.  
In Szene geföhrt von Heinz Frede.  
Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, 8. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Zweites  
und letztes Gastspiel Tilly de Varino von der Staats-  
oper Berlin. „Die verkaufte Braut.“ Dauerarten  
haben keine Gültigkeit.  
Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Freie  
Vollstühne“, Serie A. Abends 7 Uhr: „Peer Gynt.“  
Dauerarten haben keine Gültigkeit.

## Werbefest

der Freien Turnerschaft Danzig  
Abteilung Ollva  
am Sonntag, dem 9. Oktober 1927  
Nachm. 2.30 Uhr: Bezirks-Waldlauf des  
Arbeiter-Turn- u. Sportverbandes Danzig  
Nachm. 3.30 Uhr: Fußballspiel Fichte, Ohra I  
gegen Freie Turnerschaft Schilditz I  
In sämtlichen Sälen des „Waldhäuschen“:  
Ab 6 Uhr nachm.: Boxkampf, Gymnastik-  
Übungen der Frauen, Freiübungen der  
Männer, Kunstturnen, Rezitationen  
Anschließend **TANZ**  
Preis für alle Veranstaltungen zusammen nur  
1.— Gulden. Der Vorstand



## LICHTSPIELE

**Europas schönster Film!**  
Ein Film von hohem, künstlerischem Wert

# Der Schachspieler

(Der Gefangene einer Kaiserin)  
Die seltsamen, abenteuerlichen Erlebnisse  
am Hofe  
**Katharinas der Großen**  
Nach dem in der „Berliner Morgenpost“  
und in der Sammlung „Romane der  
Welt“ (Herausgeber: Thomas Mann)  
erschienenen Roman v. Dupuy Mazuel  
Ein Filmwerk ganz großen Stils  
Ein Standardwerk der Filmkunst  
Im Beiprogramm 2 sehr lustige Grotesken  
**Wenn zwei sich lieben**  
**Zwei Kinder werden gesucht**  
4, 6, 8 Uhr neueste Ufa-Wochenschau Eintritt  
jederzeit

**Ohra, Schaubudenplatz**  
Schwarzer Weg und Marienstraße  
Ab Freitag, 7. Oktober, wieder alle Schau-  
stellungen in Betrieb. Sonntag, 9. Oktober  
**Großes Kinderfest**  
mit Kinderbelustigungen und Ueberraschungen  
aller Art. Um 4 Uhr Auftreten von Freund  
Kasper mit seinen originellen Witzten und  
Späßen. Alles lacht! — Entree frei!  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
die Unternehmer.

**Preuß. Klassen-Lotterie**  
zur 1. Klasse 256. Lotterie - Ziehung 14. u. 15. Oktober  
sind noch einige Lose vorrätig  
Es sind noch zahlreiche Einsätze  
- und kleinere Gewinne abzuhoben  
**Die Lotterie-Einnehmer Danzigs**  
Brinckman Gronau Schroth  
Hundeg. 35 Jopeng. 66 Hl.-Geist-Gasse 53

## Odeon Eden

Die größte Sensation der Welt. Der größte Triumph der Lichtspielkunst.  
Der schönste und beste Revue-Prunk-Film, welcher bis jetzt  
erschienen ist

# „Die Frauen von Folies Bergere“

Ein Lobgesang auf alle schöne Frauen, mit Originalaufnahmen  
aus der weltberühmten Revue von Folies Bergere und unter Mit-  
wirkung des Balletts John-Tiller-Girls.  
Der Film ist ein Kunstgenuß, eine Augenweide, eine Farben-  
pracht für jeden Besucher und wird ein gesellschaftliches  
Ereignis für Danzig werden.  
**JOSEPHINE BACKER**, den weltberühmten Revueestern, den Clou  
von Paris, die auffallend schöne Negertänzerin, in der Hauptrolle,  
sehen Sie zum erstenmal in diesem Großfilm.  
Die Revue (6 Akte) ist vollständig in Naturfarben (koloriert)  
wiedergegeben.  
Originalmusik aus der Revue „Die Frauen von Folies Bergere“

# „Hotelratten“

Ein Großstadtbild mit schönen Frauen und dunklen Ehrenmännern  
in 6 Akten.  
In den Hauptrollen: Mia Pankau, Ellen Kürti, Helene Hallier, Claire  
Rommer, Nils Asther, Hans Mierendorf, Alfred Gerasch, Harry Halm  
Dieses Programm begleitet das große Orchester unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn Karl Blum

## Die Wiedereröffnung

# Restaurant Junkerhof

Jopengasse 16  
Telephon Nr. 23527 Telephon Nr. 23527  
am  
**Sonnabend, dem 8. Oktober 1927**  
gestatte ich mir höflichst anzuzeigen.  
Meine siebenjährige Tätigkeit als Küchenmeister in  
dem Hause bietet Gewähr für eine erstklassige  
Küche. Ein ausgewähltes Personal wird in den neu  
renovierten Räumen bestens bedienen.  
Zum freundlichen Besuche ladet ein  
**Heinrich Beyer.**

## Passage-Theater

Eine Meisterleistung deutscher Filmkunst!  
Das gewaltige Marine-Drama

# U9 - Weddigen

Das Heldenschicksal des großen U-Bootführers  
in unerhört starker und packender Handlung  
„Carl de Vogt“ - Hella Moja - Hanne Brinkmann  
Mathilde Sußin - Hans Mierendorf - Alberti u. a.  
**Riesen-Beifalls-Stürme**  
erzielte dieses Sonderwerk in allen Städten  
Die Presse schreibt: „U9 - Weddigen ist entschieden  
der beste deutsche Großfilm des Jahres“  
**Dazu ein vielheitiges, großes Beiprogramm**

**Zu vermieten**  
Freundliches  
Vorderzimmer  
zu vermieten  
Nonnenhof 11, 1 Tr.  
**Zu mieten gesucht**  
Berufstät. Herr sucht ab  
1. 11. leeres oder teilw.  
möbl. sauberes Zimmer,  
reparat. in der 1. Et., nur  
Alstadt. Ang. m. Preis  
u. 2978 a. d. Volksh. erb.  
Brautpaar (Beamt.) sucht  
ab 1. 11. zwangsfreie 2-  
Zimmerwohnung, oder gr.,  
leeres Zimmer m. Allein-  
küche. Angeb. mit. 2976  
an die Exp. d. Volksh.

**Besuchen Sie** Neumanns Herren-Frisier-Salon  
Breitgasse Nr. 116 :: Telephon 25516  
schräg gegenüber der Elefanten-Apotheke

## Dominiksrummel Langfuhr

Freitag, Sonnabend und Sonntag die drei letzten Tage!

Nach vollendetem Ausbau und  
bedeutender Vergrößerung  
unserer Verkaufsräume veranstalten wir einen

# Sonder-Verkauf

zu extra billigen Preisen!  
**Möbelstoffe**  
Gobeline für Sofabezüge, ca. 130 cm breit. G 7.50, 5.95, 3.75, 2.50  
Mokette deutsche Qualitätsware, 130 cm breit. G 26.-, 21.50, 16.50  
**Tisch- und Diwanddecken**  
Tischdecken 150/150 cm, in Kellm- und Phantasieunterlung G 17.-, 13.25, 10.50 6.95  
Diwanddecken in Plüsch und Gobeline, 150/300 cm, G 69.-, 54.-, 35.-, 26.50 14.50  
**Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken**  
**Läuferstoffe**  
Juteläufer ca. 70 cm breit . . . . . G 3.65, 2.95, 1.95  
Jacquardläufer ca. 70 cm breit, extra schwere Qualität. G 5.40, 4.80, 3.75  
Fußmatten . . . . . G 2.50, 2.80, 1.35, 0.65  
Wachstuche, abgepaßt. Decken u. Meterware v. G 2.80  
**Eiserne Bettstellen**  
Billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Japozierer- und Polsterol-Bedarfsartikel  
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen  
**Ellerholz & Ley**  
Milchkannengasse 17

## Gedania-Theater

Danzig, Schüsseldamm 53/55  
Nur bis Montag!  
Marcco, der Mann der Kraft in:  
**Marcco's tollste Wette**  
Ein tolles Abenteuer in 6 riesigen Akten  
Höchste Spannung! Sensation!  
Hoot Gibson, Amerikas tollkühnster Reiter in:  
**Der Rächer der Berge**  
6 Akte! Tempol! Spannung! Humor!  
Täglich 3 Uhr, Sonntag 4 Uhr, „Jugendvorstellung“  
Einheitspreis 0.50 G

**Berm. Anzeigen**  
Danziger  
Glas-Reinigungs-  
Institut  
Otto Bierle,  
Breitgasse 21, 2 Tr.  
-----  
Fahrradgestell,  
Marke Protus, Nr. 418232  
gefunden. Abgehoben bei  
Paul Raitnowski,  
Mattenbuden 19, 1 Tr.  
-----

## Möbelstoffe

in Gobelin, Plüsch, Rips, Tuch etc. in größter Auswahl u. allen Preislagen  
**Möbeler**  
Matratzendelle, Posamenten, Polstermaterial  
Eiserne Bettgestelle, Matratzen, Messingartikel für Innendekoration  
**Eugen Flakowski**  
Milchkannengasse 19/20 Ecke am Milchkannenturm  
Spezialgeschäft für Tapezierer-Bedarfsartikel  
Aeltestes und größtes Geschäft dieser Branche am Platze  
Fernruf 28582 Gegründet 1896 Fernruf 28582



# Der Jesuit

Charaktergemälde  
2.50 Gulden  
**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
DANZIG  
Am Spandhaus Nr. 6 Paradiesgasse Nr. 32  
Altstäd. Graben Nr. 106 Langfuhr, Anton-Möller-Weg Nr. 8

Welcher Töpfer geht in 8  
Lagen in Oliva einen  
Ofen, und wie teuer?  
Gebl. Angeb. Schmiede-  
gasse 9, im Laden.  
Achtung! Achtung! Rasiermesser, Scheren,  
Lampenschirme sowie  
Damenhüte und  
Pelzjacken werden zu  
ganz bill. Preis gearb.  
Vötkergasse 11, 2 Tr.  
-----  
eiserne Bettgestelle,  
Patent- u. Auflege-  
Matratzen zu verkaufen bei  
F. Grubowski, Heilige-Geist-Gasse 99



# Blutungen auf Kommando

Das „Rästel“ von Sonnenkreuz. — Psychiatrische Einflüsse. Der Mann der Blut schmilzt.

Seit kurzem gibt es eine Sensation, welche nicht die erste ihrer Art ist. Eine Bäuerin in dem Dorfe Sonnenkreuz blutet von Zeit zu Zeit an Stirn, Händen und Füßen, ohne daß ihr Wunden beigebracht worden wären. Inzwischen kommen Berichte über einen Mann, der buchstäblich Blut schmilzt. Nervenärzte wissen längst, daß zwischen Nerven und Blutungen mit und ohne Wunden bei manchen hierzu veranlagten Personen ein intimer Zusammenhang besteht. Zunächst, und auch dies gehört in unser Kapitel, bluten hysterische oft bei Nadelstichen nicht, wie dies bei normalen Menschen der Fall ist, was Kalte usw. für ihre Probenaktionen ausnützen. Im Mittelalter galt dies als Hexenprobe. Eine im Verdacht der Hexerei stehende Person war dadurch, daß sie auf Nadelstiche nicht blutete, „überführt“, und so manche ist deshalb lebendig verbrannt worden. Professor Oppenheim in Berlin hat anlässlich einer Operation einem hysterischen Mädchen ein Stück eines Muskels herausgeschnitten, ohne daß eine Spur von Blutung eingetreten wäre. Trotzdem seine schmerzstillenden Mittel angewendet wurden, empfand die Kranke keinen Schmerz durch die Operation.

Der Grund für diesen Mangel an Blutung ist ein nervöser Blutgefäßkrampf, der die Adern zusammenzieht, so daß sie kein Blut herauslassen. Umgekehrt hat man wiederholt Blutungen ohne Wunden an Stirn, Brust und Händen und anderen Körperstellen beobachtet; besonders aus dem Magen und den weiblichen Unterleibsorganen sind solche Blutungen ohne Verletzungen manchmal aufgetreten, entweder an Stelle der beim weiblichen Geschlecht normalen monatlichen Blutungen oder neben diesen. So ist der Fall bekannt, daß ein Mädchen statt der erwähnten normalen Unterleibsblutungen solche aus dem Ohr bekam, ein anderes blutete ohne äußere Einwirkung aus der Nase, und zwar sind diese Blutungen unter Umständen recht heftig gewesen.

Das allgemeine körperliche Befinden der Betroffenen wird hierdurch oft wenig beeinflusst, manchmal aber sehr verschlechtert. In Paris hat man einen Fall von Mutterbrechen aus dem Magen aus rein nervöser Ursache festgestellt. Echtes Blutschwitzen ist wiederholt beobachtet worden, aber auch blutige Tränen. Derartige Erscheinungen

etwas von vornherein als „Schwindel“ zurückzuweisen, wäre ganz falsch.

Wir kennen Fälle genug, bei denen von Schwindel ganz bestimmt nicht die Rede sein konnte. Wie sehr solche Blutungen durch Hypnose, also den Willen eines anderen, beeinflusst werden können, lehren einige Fälle des bekannten Nervenforschers, Prof. Forel (Zürich).

Bei einem Dienstmädchen traten die „monatlichen“ Unterleibsblutungen alle acht Tage auf und dauerten jedesmal vier Tage lang, viel zu lange für dieses blutarme Geschöpf, das dadurch stark herunterkam, appetit- und schlaflos wurde und schließlich blag wie eine Leiche aussah. Von Schwindel war keine Rede. Forel hypnotisierte sie, und gleich die erste Sitzung wirkte: Man suggerierte ihr, entsprechend ihrer Auffassungsfähigkeit, daß Blut werde nun statt aus dem Unterleib heraus, in die Arme und Beine hineinfließen. Hierbei legte Forel die Hand auf den Unterleib des Mädchens. Schon in wenigen Minuten (!) hörten die Blutungen auf. Nach und nach besserten sich auch Schlaf und Appetit, was der Kranken ebenfalls gleich in der ersten Sitzung suggeriert wurde und rasch wirkte. Am wurden noch einige Sitzungen abgehalten und der Kranken suggeriert, die nächste Unterleibsblutung würde ganz normal in vier Wochen auftreten, nur 2 1/2 Tage dauern und nicht mit besonderem Blutverlust verbunden sein. Auch diese Suggestion wirkte fast genau (es gab nur einen Tag „Verpätung“, dagegen wurde die für die Blutung angeordnete Stunde genau eingehalten). Die Wirkung dieser Hypnose dauerte an, die Patientin blieb arbeitsfähig, ihre Blutungen normal.

In einem anderen Falle von seelischer Beeinflussung starker Blutungen war der Erfolg der Hypnose geradezu verblüffend. Diesmal wurde suggeriert, daß die früher alle zwei Wochen auftretenden Unterleibsblutungen

von nun an nur am 1. oder 2. jedes betreffenden Monats früh um 7 Uhr (!) beginnen

würden, gleichgültig, ob der betreffende Monat 28, 30 oder 31 Tage habe, ferner, daß sie nur drei Tage dauern würden. Tatsächlich — es klingt wie ein Wunder — traten von nun an diese Blutungen wirklich am „bestimmten“ Datum ein, oder höchstens einen Tag früher bzw. später. Dieser Fall wurde sechs Jahre lang kontrolliert, die Suggestionen wirkten dauernd an. In drei anderen, ähnlichen Fällen gelang es Forel ebenfalls, auf die früher unregelmäßigen, abnorm langen und starken Unterleibsblutungen durch Hypnose berart einzutwirken, daß sie nicht mehr heftig wurden, nur einen bis drei Tage lang andauerten und pünktlich zur „vorgeschriebenen“ Zeit eintraten.

Sollen wir uns über diese scheinbar unbegreiflichen Tatsachen wundern? Der bloße Wille eines Menschen, sei es der eigene, sei es der eines anderen, jener Wille, der „Berge zu versetzen“ imstande ist, kann eben auch ohne „Schwindel“ unter Umständen Blutungen ohne äußere Verletzungen erzeugen und zum Stillstand bringen.

## Der hauchübernde Blasebalg.

Wieder eine Vervollkommnung des Films.

Die Art, wie sich im Gesicht eines Filmdarstellers Gemütserschütterungen manifestieren, gilt mit Recht als zuverlässiger Gradmesser für seine menschliche Ausdrucksfähigkeit. Um das Entzogene, das den Zuschauer zu überragen, genügt es nicht, Augen und Mund aufzureißen, die Schultern hochzuziehen und das Gesicht zur Grimasse zu verzerrten. Auch die Augen und alle Gesichtsmuskeln müssen mithelfen, die Erschütterung sichtbar werden zu lassen. Man weiß man ja, daß sich in solchen Augenblicken die Haare sträuben, ein Zustand, den niemand willkürlich hervorzubringen vermag. Das aufgerichtete Haar als äußeres Zeichen höchsten Entsetzens darf dabei übrigens um der Wirkung willen nicht zur plumpen Uebertragung ausarten.

Um die rechte Wirkung auf den Zuschauer hervorzubringen,

hat man nun ein Verfahren erdacht, das gestattet, das Haar im rechten Moment ohne Inanspruchnahme einer körperlichen oder psychischen Anstrengung aufzurichten. Der Darsteller wird zu diesem Zweck mit einer besonders hergestellten Perücke ausgestattet. Diese besteht aus einem aufblasbaren Netz, auf dessen Boden die Haare befestigt sind. Die Perücke steht durch einen dünnen Gummischlauch in Verbindung mit einer zweiten, mit Luft gefüllten kleinen Blase, die unter der Achselhöhle des Darstellers befestigt wird. In der Schreckszene drückt der Darsteller den Arm fest an den Körper und bewirkt dadurch, daß die Luft aus dem kleinen Blasebalg durch den Schlauch in den Perückenbalg getrieben wird. Durch den Luftzutritt wird dieser ausgebläht, wodurch die Haare zum Sträuben gebracht und damit die beabsichtigte Wirkung erreicht wird.

# Die Ozeanflieger in Lissabon.

Von einem Dampfer abgehleppt. — Im dichten Nebel bei Santa Cruz. — Der Bericht des Führers.

Nach Mitteilung der Fliegerleitung Nordens ist das Flugzeug „D. 1200“ Donnerstag in Lissabon gelandet.

Das Junkersflugzeug „D. 1200“ war etwa eine Seemeile vom Strande von Santa Cruz gelandet, nachdem es in dichtem Nebel eine halbe Stunde lang einen geeigneten Landungsplatz gesucht hatte. Die Landung erfolgte wegen des schlechten Wetters. Der Pilot Loose war am Steuer; er konnte den dichten Nebel nicht durchschauen.

Das Flugzeug „D. 1200“ war bei seiner Landung vor dem Strande von Santa Cruz in gefährliche Nähe der Klippen geraten. Die Bevölkerung, die an den Strand geeilt war, und die Gefahr erkannte, in der sich das Flugzeug befand, bei hohem Seegang an den Felsen zu zerbrechen, schwenkte Fackeln, zündete am Strande Feuer an und gab Flintenschüsse ab, um die Aufmerksamkeit der Besatzung zu wecken. Darauf nahmen die Piloten die Hilfe zweier Fischerboote an, die das Flugzeug eine Meile weit von der gefährlichen Stelle fortzulepsten. Der Führer Loose ging darauf allein an Land, wo er einige Depeschen ansaß und in einem Hotel ein Nacht zu sich nahm. Um 9 Uhr abends ging er wieder an Bord zurück.

Der portugiesische Kreuzer „Basco da Gama“ war zur Hilfeleistung für das deutsche Transoceanflugzeug „D. 1200“ ausgelaufen.

## Was der Führer erzählt.

Der Flug war ausgezeichnet.

Nach seiner Ankunft in Lissabon erklärte der Führer des Junkersflugzeuges D. 1200 einem Vertreter der „Agence Havas“:

Wir flogen von Amsterdam in durchschnittlich 500 Meter Höhe, die französische Küste entlang und nahmen Richtung auf Quessant, begünstigt vom Südostwind, später vom Ostwind. Während des ganzen Fluges landeten wir Richtung an die Station Quessant, die hierauf antwortete. Wir erreichten bei herrlichem Wetter die spanische Küste und riefen Vigo an, das Antwort sandte. Alsdann folgten wir der portugiesischen Küste ungefähr 100 Kilometer.

Vor Lissabon gerieten wir in dichte Nebel. Wir versuchten mehrere Male, Lissabon anzurufen, um uns die Richtung angeben zu lassen, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Vor die Unmöglichkeit gestellt, den Flug fortzusetzen, beschloßen wir, um 4.45 Uhr auf das Meer niederzugehen. Da Lissabon nicht auf unsere Anrufe antwortete, entschloßen wir uns,

auf dem Platz unserer Landung zu bleiben.

der unserer Berechnung nach Santa Cruz sein mußte. Das Meer war glücklicherweise ruhig. Die Fischerbarken in der Umgebung eilten zu Hilfe, aber infolge der Unmöglichkeit, uns verständigen zu können, ging der Pilot Loose an Land

## Ein selbstbewußter Frauenmörder.

Eine Journalistin erhielt dieser Tage die Erlaubnis, die Pariser Gefängnisse zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit lernte sie den Millionär Guyot kennen, der, wie man sich erinnert, wegen bestialischer Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt wurde.

„Ich würde nicht“, schreibt die Journalistin, „weßhalb Guyot zum Tode verurteilt worden war; jedoch war etwas Faszinierendes in seinem Aeußeren, wodurch er sich von den gewöhnlichen Verbrechern stark unterschied. Der Wächter raunte mir einige Worte über den Delinquenten zu, den ich vor mir sah. Als Guyot merkte, daß ich nicht sofort wußte, wer er sei, war er enttäuscht. „Ich dachte, daß nur Ihre Interesse für meinen Fall Sie hierher gebracht habe,“ sagte er, „jedoch muß ich für jeden Besuch dankbar sein.“

„Ich kann nichts dafür“, erzählte er weiter, „daß alle Frauen sich von mir angezogen fühlen. Ich habe versucht, sie zu warnen und sie von mir fernzuhalten. Ich bestritt aber entschieden, ein gemeiner Mörder zu sein. Die Frau, die an meiner Verurteilung Schuld hat, hat es nicht verschmerzen können, daß es ihr nicht gelang, mich um den Finger zu wickeln. So wurde sie meine Sklavine, und sie wollte mich ermorden, um ihre Freiheit wiederzugewinnen. Ich habe sie in Notwehr getötet. Ich bin der König der Liebhaber. Wie sich mein Schicksal auch gestalten mag, die Welt wird von mir nichts anderes sagen können, als daß ich stets ein ritterlicher Mann und ein idealer Liebhaber war.“

„Ist es meine Schuld, daß die Frauen mich unwillkürlich faszinieren? Man hat mich mit Landru verglichen. Das ist eine unerhörte Beleidigung. Landru war ein elender Gauner, der die Frauen um ihre kleinen Ersparnisse brachte. Ihm fehlte die Seele. Man wird auch nicht wagen, mich zu quillotinieren, da man weiß, daß alle Frauen Frankreichs die Vergierung dafür verantwortlich machen werden. Mein Name ist heilig für Tausende von Frauen. Sie werden es nicht dulden, daß ein Mann von so großem Edelmut, wie ich es bin, als gemeiner Verbrecher auf dem Schafot endet. Ich werde nicht nur begnadigt, sondern wahrscheinlich bald wieder frei sein. Es ist ein Skandal, daß ein Mann, der die größte Fierde der elegantesten Boulevards von Paris gewesen ist, mit einfachen Verbrechern gefangengehalten wird, als ob er ein gewöhnlicher Apache wäre, der seine Geliebte niedergehauen hat.“

Dieser selbstbewußte Frauenmörder empfängt in der Tat eine zahlreiche Korrespondenz. Jeden Tag laufen für ihn Briefe von Frauen aus allen Gegenden Frankreichs ein. Er hat die Gefängnisverwaltung um Erlaubnis gebeten, Damenbesuche empfangen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm selbstverständlich abgeschlagen. Guyot verbringt eine Zeit mit dem Betrachten der Bilder, die ihm seine zahlreichen Anbetorinnen schicken, und mit der Lektüre ihrer Briefe. Dem Wächter erzählt er seine Abenteuer und nimmt zum Schluß seiner Erzählung jedesmal die Pose eines Schauspielers an, der nach einem effektvollen Monolog Applaus erwartet. Der Wächter strahlt in der Tat eine magnetische Kraft aus, der ich selbst kaum widerstehen konnte. Es ist kein Wunder, daß alle Frauen von diesem fesselnden Schurken bezaubert waren.“

## Was verstimmte Klaviere ausrichten.

Vier Fünftel aller Klaviere verstimmt.

Der Präsident des Amerikanischen Nationalverbandes der Klavierstimmer machte die Welt mit der überraschenden Tatsache bekannt, daß rund 900 Millionen Dollars von den

und versucht mit dem Meloceland-Instrument Lissabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete. Er übergab darauf dem Führer eines Automobils einen Brief an unseren Lissaboner Vertreter. In der Nacht wurde uns dann ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung an Land.

Wir hofften, falls sich der Nebel vertreiben würde, bei Tagesanbruch Lissabon auf dem Luftweg zu erreichen, mußten uns jedoch entschließen, uns in Schlepplau nehmen zu lassen. Im übrigen war der Flug ausgezeichnet und wir hätten ihn fortgesetzt, wenn wir nicht durch Nebel behindert worden wären. Die Motoren arbeiten gut, wir befürchten einen Witterungsumschlag, wenn nicht, so hoffen wir, in zwei bis drei Tagen wieder aufsteigen zu können, ohne jedoch die Versicherung geben zu können, ob wir den Flug fortsetzen oder nach Deutschland zurückkehren werden.

## Anerkennung Amerikas.

Die New Yorker Zeitungen veröffentlichen in großer Aufmachung die Nachricht von der Landung des deutschen Flugzeuges. Die „World“ veröffentlicht dazu einen Leitartikel, den sie mit der Feststellung schließt, daß dies Unternehmen, wie auch immer der Ausgang des Fluges sei, in einem Weltinteresse liegt, in dem alle solche Versuche gemacht werden müßten.

## Leviné kommt nach Berlin.

Leviné ist Donnerstag nachmittag mit einem Flugzeug der Linie Rom—Venedig—Wien auf dem Flugplatz in Nipern gelandet, nachdem er unterwegs mehrere Zwischenlandungen hatte vornehmen müssen. Am Abend reiste Leviné, dem Bericht einer Korrespondenz zufolge, mit der Bahn nach Berlin und wird sich am 10. d. M. an Bord des „Leviathan“ nach New York einschiffen.

## Nachricht von den Honolulu-Fliegern.

In Oa I a n d in Kalifornien ist eine Flasche an Land gespült worden, die eine Mitteilung von Alf Doran enthält, die mit dem nach ihr benannten Flugzeug von San Francisco nach Honolulu untergegangen ist. Die Mitteilung ist vom 16. August datiert und besagt, daß der Motor des Flugzeuges verfaßt habe.

Im Meier Hafen wurde das Boot eines früheren Detektivs von einem Wasserflugzeug überannt. Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen ertrank der Bootsfahrer.

## Abwurf eines französischen Bombenflugzeuges.

Donnerstag vormittag stürzte ein Bombenflugzeug auf einem Flugplatz bei Reims ab und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen waren sofort tot.

100 Millionen Dollars, die in den Vereinigten Staaten alljährlich für musikalische Ausbildung ausgegeben werden, zum Fenster hinausgeworfen sind, weil vier Fünftel aller Klaviere des Landes stets verstimmt sind. Er weist darauf hin, daß jedes Klavier häufig gestimmt werden muß, und daß ein verstimmtes Klavier das musikalische Ohr der reinen Stimmung entzweigt und damit musikalisch ruinert. Das rechtfertigt den Schluß, daß eine große Zahl von Musikstudierenden angeht, der verstimmten Instrumente von vornherein verurteilt ist, in ihrem Musikstudium Schiffbruch zu leiden.

## Die Autofahrt im Kopfstand.

Ein halbschweres Kunststück.

Eine neue waghalsige Zeitungsnummer wird das sensationellste Publikum in der kommenden Winteraison zu fesseln kommen: eine Looping-the-Loop-Autofahrt im Kopfstand. Der Artist Huballon, der dies halbschweres Kunststück vorzuführen gedenkt, hat sich zu diesem Zweck ein Kleinauto bauen lassen, das im Innern so eingerichtet ist, daß er in ihm bequem auf dem Kopfstehen und sich mit den Händen festhalten kann. Ein ganzes Jahr hat der festsame Autofahrer trainiert, bis die Schleifenfahrt mit solcher Sicherheit vor sich ging, daß an eine öffentliche Vorführung zu denken war.

Während der atemberaubenden Fahrt mit 60 Kilometer Geschwindigkeit in die Tiefe und von da durch die Schleife steigt man von dem Fahrer nur den Kumpf unterhalb der Achseln, den Unterkörper und die Osformig gestellten Beine. Der wagemutige Artist hat sich über, es seine Erfindung patentieren lassen. Hoffentlich schließt ihn das Patent nicht nur gegen Nachahmung, sondern auch gegen — Mißbrauch ab.

## Wie ein berühmter Hund starb.

Michael, der Theaterterrier.

Michael, der zottige Terrier, der eine Hauptrolle in dem zu Anfang des Krieges sehr beliebten Schauspiel „Die Fessel meines Herzens“ in 900 Aufführungen spielte, ist in London im vorgezeichneten Alter von 17 Jahren gestorben. Er wurde fast ebenso bekannt wie Miss Laurette Taylor, die die Hauptrolle in dem Londoner Comedy-Theatre im Jahre 1914 spielte. Ihr folgten Miss Manning und Miss Mary D'Farrell, aber Michael blieb. Man hatte ihn damals, als man einen rauhaarigen Terrier brauchte, ausgewählt. Ein Mann brachte Michael zur Bühne, aber die Schauspieler fanden sein Aussehen „nicht gut genug“. „Dann wandert er fort in die Bekamkammer“, erwiderte sein Besitzer. Miss Taylor brach in Tränen aus und sagte: „Das könnte ich nicht ertragen.“ So war Michael von dem drohenden Tod gerettet, um eine Hauptrolle in einer berühmten Komödie zu spielen. Als das Stück nach zwei Wochen aufnahmen sein Ende erlebte, kam Michael in die Obhut von Thomas Cutley, dem Generaldirektor Sir Alfred Butts. Bei diesem blieb er bis zuletzt.

## Der allernueste Weltrekord.

14 Minuten den Atem angehalten.

Eine weltberühmte Zeitung hat ein Schüler der Oberklasse des Wesleyan College in Connecticut, namens E. L. Gaylor, verbracht, dem es gelungen ist, mit einer Zeit von 14 Minuten 2 Sekunden einen neuen Weltrekord im Atemhalten aufzustellen. Der bisherige Rekord, der an der Universität Californien im Jahre 1916 aufgestellt wurde, galt eine Zeit von 10 Minuten 20 Sekunden.



Die deutsch-russischen Kreditgeschäfte.

Rein 400-Millionen-Kredit. — Nur vorsichtige Geschäfte.

In den Mitteilungen über den Charakter und den Umfang der deutsch-russischen Kreditgeschäfte...

Was den neuen Abzahlungsvertrag der Otto-Wolff-Gruppe mit Sowjetrußland betrifft...

Vinsichtlich der jüngsten in der Presse verbreiteten Meldungen über Verhandlungen...

Unzutreffend aber ist es, daß die deutsche Regierung in diesem Fall ebenso wie bei dem 300-Millionen-Kredit...

Lockerung des Einfuhrreglementierungssystems in Polen.

Bei den kürzlich festgesetzten Einfuhrkontingenten für das vierte Quartal 1927 sind weitgehende Änderungen im Sinne einer Lockerung...

Bau von Passagierflugzeugen in Polen.

Die polnische Flugzeugindustrie hat bisher die Fluglinien in Polen nicht mit eigenen Apparaten versorgt...

Die Komwoer Autobuskonzeßion der Komnid-A.G. annulliert. In der letzten Sitzung des Komwoer Stadtrates...

Unterzeichnung des polnisch-russischen Telefonabkommens. Im polnischen Ministerium für Post und Telegraphie...

Unterzeichnung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages. Gestern vormittag um 11 1/2 Uhr ist der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag...

Die Ernteeinbringung in Sowjetrußland. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums ist die Ernteeinbringung des Sommergetreides...

Ämtliche Börsen-Notierungen

Danzig, 5. 10. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Zloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,08 Danziger Gulden

Danziger Produktendörse vom 30. September 1927. (Ämtlich.) Weizen (125 Pfund) 13,50 G.

Arbeiter-sport am Sonntag.

Herbstwäldlauf in Oliva.

Traditionsgemäß findet der diesjährige Herbstwäldlauf der Danziger Arbeiter-sportler am kommenden Sonntag statt.

Die Turnerinnen gehen, wie so oft, eigene Wege, und werden eine Schlußfeier durchzuführen, die der Besonderheit des Frauenturnens ja auch am besten Rechnung trägt.

Die Fußballspiele.

Anläßlich des Herbstwäldlaufes sind die sonntäglichen Fußballspiele nach Oliva verlegt worden.

Werbespiel im Waldhäuschen.

Als Abschluß der Arbeiter-sport-Veranstaltungen am Sonntag in Oliva wird von der Freien Turnerschaft Danzig...

Gewerkschaftliches u. Soziales

Lohnbewegung der Berliner Holzarbeiter.

Die Lohnsätze in Berliner Holzgewerbe haben am 30. September ihr Ende erreicht.

Der Berliner Brauerstreik.

Lehrlinge, Streikbrecher und „Leno“ sollen helfen.

Trotzdem die Streitenden sich von vornherein ohne weiteres bereit erklärten, die wirklichen Notstandsarbeiten zu verrichten...

In der Böhlow-Brauerei haben sich Streikbrecher gefunden. Damit nicht genug, wurden die Lehrlinge am Sonntag zur Streikbrucharbeit gezwungen.

Lohnbewegung der Lübecker Straßenbahner.

Nach langwierigen Vorverhandlungen ist in der Lohnstreitfrage des Fahr- und Werkstattpersonals der Lübecker Straßenbahn eine Entscheidung gefallen.

Mit Wirkung ab 1. Oktober 1927 erhöht sich der Stundenlohn der Handwerker, Straßenbahnfahrer, Straßenbahnkassierer...

In der Auswirkung bedeutet dieser Schiedspruch, daß circa 50 bis 55 Prozent der Gesamtbelegschaft eine Lohnerhöhung von 4 Pf. pro Stunde...

Das Fest durch eine große Verlosung erhalten, zu der die Olivaer Kaufleute vielfach sehr wertvolle Gegenstände gestiftet haben.

Pelzer - Nurmi - Borg

Kämpfen am Sonntag in Finnland.

Der Weltrekordmann Pelzer hat die Saison immer noch nicht abgeschlossen. Er trat die Reise nach Finnland an...

Finnische Leichtathletik.

Neue Rekorde.

Als Abschluß der finnischen Leichtathletikstation 1927 wurde unter internationaler Beteiligung ein Abschluß-Sportfest vom Sportklub Mullerov in Helsinki veranstaltet.

Arne Borg fliegt weiter.

Auch das dritte Auftreten des schwedischen Rekordschwimmers Arne Borg in Wien war ein voller Erfolg.

Frauen-Kanalwettschwimmen.

Die Kanalschwimmer haben in den letzten Tagen einen „eigenen Verein“ gegründet, unter dessen Aufsicht für das nächste Jahr ein Kanalswettschwimmen für Damen vorbereitet wird.

Einweihung des Stadions in Königshöhe. Nach wiederholter Verschiebung ist nunmehr am 2. Oktober in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten Moseicki die feierliche Einweihung des Stadions in Königshöhe erfolgt.

Die Krankenversicherung für deutsche Seeleute.

Gründung einer Seeklasse.

Der Wunsch der deutschen Seemannschaft, eine eigene Krankenversicherung zu erhalten, scheint in Erfüllung zu gehen.

Die Amsterdamer Diamantarbeiter haben nach einem Beschluß der Amsterdamer Jugendvereinsleitung kürzlich eine Woche Urlaub unter Fortbezug des Lohnes.

Versammlungs-Anzeiger

- Sozialistische Arbeiterjugend Langfuhr. Heute, Freitag, abends 7 Uhr, im Heim: Lesabend.
S. P. D., 2. Bezirk. Die Abrechnung für das 3. Quartal muß bis Dienstag, den 11. d. M., beim Gen. Marquardt...